



daphne programm

DER HANDEL MIT FRAUEN UND JUNGEN MENSCHEN - EUROPÄISCHE DIMENSIONEN EINER MENSCHENRECHTSVERLETZUNG **METHODENLEITFADEN**



University of Padua
Interdepartmental Centre on human rights
and the rights of peoples



La Strada
Foundation against Trafficking
in Persons and Slavery



Ludwig Boltzmann Institut für
Menschenrechte (BIM)



Human Rights
Human Development
Association

Dieses Projekt wurde finanziert von:



Europäische Kommission



REGIONE DEL VENETO

Region Veneto - Regionalregierung



daphne programm

DER HANDEL MIT FRAUEN UND JUNGEN
MENSCHEN-EUROPÄISCHE DIMENSIONEN
EINER MENSCHENRECHTSVERLETZUNG

METHODENLEITFANDEN

University of Padua
Interdepartmental Centre on human rights
and the rights of peoples

La Strada
Foundation against Trafficking
in Persons and Slavery

Ludwig Boltzmann Institut
für Menschenrechte (BIM)

Human Rights
Human Development Association

Dieses Projekt wurde finanziert von:

Europäische Kommission

Region Veneto
Regionalregierung

Diese Materialien wurden im Rahmen des Daphne Programmes II, Projekt:
**„Human Rights and Trafficking in Women and Young People.
An Educational Toolkit for Teachers and Students“** erstellt.

Das Projekt wurde finanziert von der Europäischen Kommission, Generaldirektion Justiz, Freiheit und Sicherheit, Abteilung C: Justiz, Rechte und Bürgerschaft, Einheit C 4: Finanzielle Unterstützung für Justiz, Rechte und Bürgerschaft, und von der Region Veneto.

Diese Publikation wurde erstellt mit Unterstützung der Europäischen Kommission.
Der Inhalt liegt in der alleinigen Verantwortung der AutorInnen und lässt keine Rückschlüsse auf die Ansichten der Europäischen Union zu.

Autorin: Dina Nachbaur

graphic:  **popcorn** www.studiopopcorn.it
comunicazione e immagine

Copyright: © University of Padua.
Interdepartmental Centre on human rights and the rights of peoples.

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	5
1.1 Arbeiten mit dem Methodenleitfaden	5
1.2 Vorschläge für die Gestaltung von Workshops	6
1.2.1 Eintägiger Workshop - 7 Stunden	6
1.2.2 Halbtägiger Workshop - 3,5 Stunden	8
1.2.3 Beispiel für aufeinander aufbauende Unterrichtseinheiten	9
2. KAPITEL VORSTELLEN UND EINFÜHREN DER THEMATIK	10
2.1 Drei Lügen - eine Wahrheit	10
2.2 In einem fernen Land	11
2.3 „Ich befürchte, ich habe Erwartungen“	12
2.4 Gruppenregeln	14
2.5 Stellung beziehen	15
3. KAPITEL MENSCHENRECHTE ALLGEMEIN	17
3.1 Brainstorming	17
3.2 Aktiv für Menschenrechte	20
3.3 MenschenrechtsBingo	22
4. KAPITEL DER HANDEL MIT FRAUEN UND JUNGEN MENSCHEN ALS MENSCHENRECHTSVERLETZUNG	24
4.1 Definiere Menschenhandel!	24
4.2 Anklageerhebung	26
4.3 Woher und wohin	29
4.4 Warum?	31
4.5 „Ich gehe!“ - Ein Theaterstück zum Mitleben	34
5. KAPITEL FRAUENRECHTE	36
5.1 Chancengleichheit	36
5.2 Frauenrechte	38
5.3 Gleichland	41
5.4 Prostitution	43

6. KAPITEL	HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN & ABSCHLUSS	46
	6.1 Maßnahmen.....	46
	6.2 Kampagne.....	48
	6.3 Abschluss	49
ANHANG	ARBEITSBLÄTTER	51
	<i>Arbeitsblatt 1: Menschenhandel - Menschenrechte</i>	51
	<i>Arbeitsblatt 2 - MenschenrechtsBingo</i>	57
	<i>Arbeitsblatt 3 - Fallgeschichten</i>	58
	<i>Arbeitsblatt 4 - Anklageerhebung</i>	73
	<i>Arbeitsblatt 5 - Eine Definition</i>	74
	<i>Arbeitsblatt 6 - Woher und wohin</i>	75
	<i>Arbeitsblatt 7 - Drehbuch</i>	76
	<i>Arbeitsblatt 8 - Schicksalskarten</i>	77
	<i>Arbeitsblatt 9 - Maßnahmenkatalog</i>	79

EINLEITUNG

1.1 ARBEITEN MIT DEM METHODENLEITFADEN

Der vorliegende Methodenleitfaden bietet Ideen, wie das Thema „Der Handel mit Frauen und jungen Menschen“ mit Schülerinnen und Schülern ab 15 Jahren gemeinsam erarbeitet werden kann. Besonders Bedacht genommen worden ist auf eine Vielfalt an Methoden und eine entsprechende Bandbreite zwischen spielerischen und kreativen Einheiten und solchen, die eine genaue und differenzierte sachliche Auseinandersetzung der Jugendlichen mit dem Thema fördern.

Die Methoden sind so konzipiert, dass sie sowohl bei der Planung und Durchführung eines Workshops als auch bei der Gestaltung einzelner Unterrichtseinheiten hilfreich sind. Theoretisches Wissen für Lehrende und Jugendliche kann aus den anderen „Bausteinen“ ergänzt werden, wobei es an den entsprechenden Stellen auch im Methodenteil Hinweise gibt.

Der Methodenleitfaden ist in sechs Kapitel gegliedert, die jeweils für thematische Schwerpunkte stehen. Eine umfassende Bearbeitung des Themas gelingt vor allem, wenn aus jedem Kapitel einzelne Einheiten gewählt und zusammengestellt werden. Besonderes Augenmerk verdient jedoch **Kapitel 3** als Kernstück des Leitfadens.

Kapitel 2 - Vorstellen und Einführen der Thematik erleichtert den Einstieg in das Thema, wobei einzelne Einheiten dann sinnvoll sind, wenn eine Gruppe zum ersten Mal miteinander arbeitet (Ich befürchte, ich habe Erwartungen, Gruppenregeln).

Kapitel 3 - Menschenrechte allgemein stellt gleich zu Beginn einen Kontext zu Menschenrechten her und fördert es, an Bekanntes anzuknüpfen und die Teilnehmenden zu aktivieren.

Kapitel 4 - Der Handel mit Frauen und jungen Menschen als Menschenrechtsverletzung bildet den thematischen Schwerpunkt. Eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema gelingt, wenn mindestens zwei Einheiten aus diesem Kapitel gewählt werden.

Kapitel 5 - Frauenrechte fördert eine gezielte Auseinandersetzung mit Lebenswirklichkeiten von Frauen und deren Bedeutung im Zusammenhang mit Frauenhandel.

Kapitel 6 - Handlungsmöglichkeiten & Abschluss soll Jugendliche zu Aktivität einladen. Die Einheiten bieten viele unterschiedliche Möglichkeiten der Ausgestaltung und lassen daher eine Anpassung an die jeweiligen Bedürfnisse der Gruppe / des Landes zu. Daneben soll eine Möglichkeit geboten werden, einen positiven Abschluss für das Thema zu finden.

1.2 VORSCHLÄGE FÜR DIE GESTALTUNG VON WORKSHOPS

1.2.1 EINTÄGIGER WORKSHOP - 7 STUNDEN

In einem fernen Land (Kapitel 2.2)	30 Minuten
Gruppenregeln (Kapitel 2.4)	20 Minuten
Pause	10 Minuten
MenschenrechtsBingo (Kapitel 3.3)	20 Minuten
Definiere Menschenhandel! (Kapitel 4.1)	35 Minuten
Pause	10 Minuten
„Ich gehe!“ – Ein Theaterstück zum Mitleben (Kapitel 4.5)	40 Minuten
Woher und wohin (Kapitel 4.3)	10 Minuten
Pause	90 Minuten
Chancengleichheit (Kapitel 5.1)	10 Minuten
Frauenrechte (Kapitel 5.2)	50 Minuten
Pause	10 Minuten
Kampagne (Kapitel 6.2)	50 Minuten
Pause	10 Minuten
Abschluss (Kapitel 6.3)	20 Minuten



EINTÄGIGER WORKSHOP - 7 STUNDEN

Stellung beziehen (Kapitel 2.5)	20 Minuten
Brainstorming (Kapitel 3.1)	20 Minuten
Definiere Menschenhandel! (Kapitel 4.1)	35 Minuten
Pause	10 Minuten
MenschenrechtsBingo (Kapitel 3.3)	20 Minuten
Anklageerhebung (Kapitel 4.2)	35 Minuten
Pause	10 Minuten
Chancengleichheit (Kapitel 5.1)	10 Minuten
Gleichland (Kapitel 5.3)	30 Minuten
(eventuell ergänzend Prostitution [Kapitel 5.4])	15 Minuten
Pause	90 Minuten
Woher und wohin (Kapitel 4.3)	10 Minuten
Warum? (Kapitel 4.4)	30 Minuten
Pause	10 Minuten
Maßnahmen (Kapitel 6.1)	30 Minuten
Abschluss (Kapitel 6.3)	30 Minuten



1.2.2 HALBTÄGIGER WORKSHOP - 3,5 STUNDEN

Aktiv für Menschenrechte (Kapitel 3.2)	30 Minuten
Definiere Menschenhandel! (Kapitel 4.1)	40 Minuten
Pause	10 Minuten
Warum? (Kapitel 4.4)	30 Minuten
Kampagne (Kapitel 6.2)	50 Minuten
Pause	10 Minuten
Abschluss (Kapitel 6.3)	20 Minuten



HALBTÄGIGER WORKSHOP - 3,5 STUNDEN

Stellung beziehen (Kapitel 2.5)	20 Minuten
Anklageerhebung (Kapitel 4.2)	35 Minuten
Pause	10 Minuten
„Ich gehe!“ – Ein Theaterstück zum Mitleben (Kapitel 4.5)	40 Minuten
Warum? (Kapitel 4.4)	30 Minuten
Pause	10 Minuten
Kampagne (Kapitel 6.2)	50 Minuten
Abschluss (Kapitel 6.3)	20 Minuten



1.2.3 BEISPIEL FÜR AUF EINANDER AUFBAUENDE UNTERRICHTS-EINHEITEN

1. Einheit

In einem fernen Land (Kapitel 2.2)	15 Minuten
Theoretischer Input	15 Minuten
MenschenrechtsBingo (Kapitel 3.3)	20 Minuten

Vertiefung zu Hause:

Informationen sammeln zu einem gewählten fremden Land

2. Einheit

Wiederholung Menschenrechte	15 Minuten
Definiere Menschenhandel! (Kapitel 4.1)	35 Minuten

Vertiefung zu Hause: Anklageerhebung (Kapitel 4.2)

3. Einheit

Besprechung Anklageerhebung	20 Minuten
Warum? (Kapitel 4.4)	30 Minuten

Vertiefung zu Hause: Woher und wohin (Kapitel 4.3)

4. Einheit

Besprechung Woher & Wohin	10 Minuten
Kampagne (Kapitel 6.2)	40 Minuten

5. Einheit

Planen einer Kampagne	50 Minuten
-----------------------	------------

Welche Informationen müssen erarbeitet werden? In welchem Aufbau?

Wer soll angesprochen werden? Was soll vermittelt werden? Was müssen wir dazu wissen?

Gemeinsames Planen der nächsten vier Unterrichtseinheiten: Wer sammelt welche Informationen? Was soll gemeinsam erarbeitet werden.

Erstellen eines Projektplanes

2. KAPITEL - VORSTELLEN UND EINFÜHREN DER THEMATIK

2.1 DREI LÜGEN - EINE WAHRHEIT

Fokus: Kennen lernen, Sensibilisierung

Ziele: Aktivierung und Einbeziehung der Teilnehmenden

Kompetenzen: Zuhören, genaues Nachfragen

Methode: Vorstellen der Trainerin / des Trainers; kurze Einzelarbeit; Arbeiten zu zweit; Diskussion im Plenum

Zeit: 30 Minuten

Material: Papier und Schreibzeug für jede Teilnehmerin / jeden Teilnehmer; Tafel und Kreide oder Flip-Chart und Filzstift

Setting: Sitzkreis

Vorbereitung: Überlegen Sie sich Ihre eigene Vorstellung in diesem Setting.

Ablauf

1. Notieren Sie vier Sätze über Ihre eigene Person auf der Tafel bzw. auf einem Flip-Chart. Nur einer davon ist wahr, die anderen drei sind frei erfunden. Fordern Sie die Teilnehmenden auf, herauszufinden, welcher Satz wahr ist. Die Teilnehmenden dürfen dabei beliebige Fragen an Sie stellen, Sie dürfen bei der Beantwortung aber auch lügen. Nach zehn Minuten müssen sich alle Teilnehmenden für einen „wahren“ Satz entscheiden. Nachdem per Handzeichen über jeden der vier Sätze abgestimmt worden ist, verraten Sie den Wahrheitsgehalt jeder Aussage.

2. Die Teilnehmenden wiederholen den Ablauf im Folgenden zu zweit: Jede / jeder notiert ebenfalls vier Sätze über die eigene Person, von denen lediglich einer stimmt. Anschließend wird jede Person von der anderen zehn Minuten lang „verhört“, um der Wahrheit auf die Spur zu kommen.

Nachbereitung & Auswertung

Im Plenum wird die Übung besprochen.

Was war schwieriger? Lügen über die eigene Person zu erfinden oder etwas Persönliches von sich Preis zu geben? War es schwierig, sich im „Verhör“ nicht zu widersprechen? Was war leichter – gefragt zu werden oder antworten zu müssen?

Tipps für die Moderation

An dieser Stelle kann bereits darauf hingewiesen werden, dass es generell sehr schwierig ist, über Persönliches zu sprechen, vor allem, wenn man das Gegenüber nicht kennt. Es kann auch an die Erfahrungen der Einzelnen angeknüpft werden, dass es sehr schwierig ist, Lügen aufrecht zu halten, ohne sich zu widersprechen.

2.2 IN EINEM FERNEN LAND

Fokus: Kennen lernen; Herstellen eines Anknüpfungspunktes zu Menschenhandel durch den weit verbreiteten Wunsch, ins Ausland zu gehen; Sensibilisierung

Ziele: Aktivierung und Einbeziehung der Teilnehmenden; Herstellen von Verbindungen zwischen den eigenen Lebensentwürfen und denen von jungen Menschen in anderen Ländern

Kompetenzen: Zuhören; Wahrnehmen von gleichen Wünschen und Fantasien; kritische Beurteilung von Informationsquellen

Methode: Vorstellen der Trainerin / des Trainers und der Teilnehmenden im Plenum, Diskussion im Plenum

Zeit: je nach Anzahl der Teilnehmenden; ca. 4 Minuten pro Person; 15 Minuten Diskussion im Plenum

Setting: Sitzkreis

Material: Papier und Schreibzeug für jede Teilnehmerin / jeden Teilnehmer; Tafel und Kreide oder Flip-Chart und Filzstift

Vorbereitung: Machen Sie sich mit unterschiedlichen Informationsquellen zu anderen Ländern vertraut.

Ablauf

1. Stellen Sie sich kurz vor und erzählen Sie in wenigen Sätzen, in welchem Land Sie gerne vorübergehend oder für immer arbeiten und leben möchten.

2. Bitten Sie dann die Teilnehmenden, sich ebenfalls vorzustellen und auch jeweils zu erzählen, welches das ersehnte Land für Studienaufenthalt / Arbeit / Auszeit oder andere Zwecke ist.

3. Nachdem sich alle auf diese Weise vorgestellt haben, treffen Sie folgende Aussagen und bitten Sie um ein Handzeichen von denen, auf die sie zutreffen.

Ich war schon einmal in dem Land, das ich ausgewählt habe.

Ich spreche die Sprache dieses Landes.

Ich kenne das Aufenthaltsrecht dieses Landes / weiß, ob ich ein Visum brauche / ob ich dort arbeiten darf.

Ich weiß, welche behördlichen Schritte ich unternehmen muss, um dort zu heiraten.

Ich kenne die dortigen religiösen Sitten und kulturellen Bräuche.

Nachbereitung & Auswertung

Im Plenum werden die Ergebnisse besprochen. Waren Sie überraschend? Haben viele Bescheid gewusst darüber, was sie in einem fernen Land erwartet? Wie sehr unterscheidet sich die Situation junger Menschen, die Opfer von Menschenhandel werden? Wissen sie mehr darüber, was sie in einem fremden Land erwartet? Träumen sie auch von einem besseren Leben? Welches Risiko gehen Personen ein, die in ein anderes Land gehen, ohne sich zu informieren?

Tipps für die Moderation

Bereits zu Beginn kann es gelingen, eine Verbindung herzustellen zwischen den Wünschen der Jugendlichen in der Gruppe und den Schicksalen, über die sie hören werden. Wenn sie Möglichkeiten angeboten bekommen, sich mit den Betroffenen von Menschenhandel zu identifizieren, wird es ihnen leichter fallen, Vorurteile zu hinterfragen.

Vorschläge zur Weiterarbeit

Den Jugendlichen kann die Aufgabe gestellt werden, sich zu überlegen, wie sie wichtige Informationen über ein Land herausbekommen können. Möglich sind etwa Recherche im Internet, Nachschlagen in einer Bibliothek, Anruf bei der Botschaft des jeweiligen Landes, Anruf bei einer Hotline, Gespräch mit Freunden / Freundinnen / Eltern / Lehrenden etc.

Die Jugendlichen sollen dabei bewerten, wie aufwändig aber auch wie verlässlich eine Informationsquelle ist.

2.3 „ICH BEFÜRCHTE, ICH HABE ERWARTUNGEN“¹

Fokus: Ablauf des Workshops / der Unterrichtseinheiten

Ziele: Austausch über Erwartungen und Befürchtungen betreffend Methoden, In-

1 - Basierend auf *Save the Children (UK), UN-IAP und IOM, Training Manual for Combating Trafficking in Women and Children. Myanmar 2001.* online im Internet : < http://www.un.or.th/TraffickingProject/trafficking_manual.pdf#search=%22iom%20%2B%20training%20manual%22> (3.10.2006)

halte oder anderes; Reduzierung von Ungewissheit und Unsicherheit

Kompetenzen: Formulieren eigener Wünsche und Befürchtungen

Methode: Einzelarbeit; Diskussion im Plenum

Setting: Sitzkreis

Zeit: je nach Anzahl der Teilnehmenden ca. 20 – 30 Minuten

Material: entweder zwei Flipcharts oder eine Tafel, die durch einen dicken Strich in zwei Bereiche eingeteilt ist; Karteikarten oder Papier in zwei unterschiedlichen Farben; Schreibzeug für jede Teilnehmerin / jeden Teilnehmer

Vorbereitung: Beschriften Sie zwei Plakate: Eines mit „Erwartungen: Was möchte ich in diesem Workshop erfahren / lernen? Was soll in diesem Workshop passieren?“, das andere mit „Befürchtungen: Was möchte ich, dass auf keinen Fall in diesem Workshop passiert?“

Ablauf

1. Jede / Jeder bekommt Karteikarten oder Zettel in beiden Farben.
2. Eine Farbe ist dafür bestimmt, dass die Teilnehmenden ihre Erwartungen darauf notieren, die andere Farbe ist das Zeichen für deren Befürchtungen.
3. Bitten Sie die Teilnehmenden, jeweils eine Erwartung / eine Befürchtung pro Zettel zu notieren.
4. Die beiden Plakate werden entweder an einer Wand fixiert oder in die Mitte des Kreises gelegt.
5. Die Teilnehmenden haben 10 Minuten Zeit, ihre Erwartungen und / oder Befürchtungen zu notieren und auf dem entsprechenden Plakat zu fixieren.
6. Nach Ablauf der 10 Minuten lesen Sie die Ergebnisse laut vor und ordnen Sie sie gemeinsam mit den Teilnehmenden.
7. Die Plakate werden dann beiseite gelegt und können eventuell beim Abschluss des Workshops noch einmal besprochen werden.

Nachbereitung & Auswertung

Die Teilnehmenden können erleben, dass sie wahrscheinlich nicht alleine sind mit Befürchtungen und dass sich auch ihre Erwartungen wahrscheinlich größtenteils decken. Eingegangen werden sollte auch darauf, welche Erwartungen erfüllt werden können und welche nicht / warum Erwartungen nicht erfüllt werden können / welche Sorgen berechtigt sind usw.

Tipps für die Moderation

Die Übung erleichtert es, gleich zu Beginn zu klären, welchen Erwartungen ent-

sprochen werden kann und welchen nicht, damit werden Enttäuschungen vermieden. Darüber hinaus fällt es Teilnehmenden oft leichter, sich auf einen Workshop einzulassen, wenn sie Befürchtungen gleich zu Beginn aussprechen und sich diese wahrscheinlich gleich ausräumen lassen.

Vorschläge zur Weiterarbeit

Wenn sich Befürchtungen auch auf die Zusammenarbeit in der Gruppe beziehen, ist es sehr sinnvoll, eine gemeinsame Erarbeitung von Gruppenregeln anzuschließen. Gruppenregeln (2.4)

2.4 GRUPPENREGELN²

Fokus: Einvernehmliche Gestaltung eines Rahmens für den Workshop

Ziele: Festlegung von Gruppenregeln

Kompetenzen: Formulierung eigener Wünsche; Respekt vor den Bedürfnissen anderer; Finden eines Konsenses

Methode: Diskussion im Plenum

Setting: Sitzkreis

Zeit: ca. 20 Minuten

Material: Flipchart und Filzstift

Vorbereitung: Überlegen Sie sich Regeln, die Sie selbst gerne in den Prozess einbringen möchten. Vorschläge finden Sie unter „Tipps für die Moderation“.

Ablauf

1. Erklären Sie, dass es sich um ein schwieriges Thema handelt und dass es deshalb sehr wichtig ist, dass sich alle an gemeinsame Gruppenregeln halten. Wenn es in einer bestehenden Gruppe solche Regeln bereits gibt, ist es wichtig, darauf hinzuweisen und sie noch einmal zu aktualisieren und eventuell zu verschriftlichen.
2. Bitten Sie die Teilnehmenden, im Plenum Gruppenregeln zu formulieren, die sie sich wünschen. Notieren Sie die genannten Regeln auf einem Flipchart.
3. Wenn keine weiteren Vorschläge kommen, lesen Sie die Regeln vor und fragen Sie nach Ergänzungen. Fragen Sie auch, ob alle zustimmen können und ob alle

2 - Basierend auf *Save the Children (UK), UN-IAP und IOM, Training Manual for Combating Trafficking in Women and Children. Myanmar 2001.* online im Internet : < http://www.un.or.th/TraffickingProject/trafficking_manual.pdf#search=%22iom%20%2B%20training%20manual%22 > (3.10.2006)

bereit sind, sich für die Dauer des Workshops an die Regeln zu halten.

4. Sollte es Unstimmigkeiten über die Notwendigkeit / Sinnhaftigkeit von Regeln geben, werden diese Regeln im Plenum diskutiert.

5. Ergänzen Sie unter Umständen die Liste.

6. Wenn die Liste vollständig ist, wird sie im Raum gut sichtbar angebracht.

Nachbereitung & Auswertung

Eine Erinnerung und eine Bekräftigung gemeinsamer Regeln wirken sich meistens positiv auf die Einhaltung derselben aus.

Wenn der Workshop mit einer Gruppe gehalten wird, die das erste Mal zusammen arbeitet, können die Regeln den Rahmen klären und Unsicherheiten beseitigen.

Während des Workshops kann in schwierigen Situationen immer wieder auf die gemeinsame Regeln verwiesen werden

Tipps für die Moderation

Beispiele für sinnvolle Gruppenregeln:

- Die Meinung anderer wird respektiert.
- Wir lassen einander ausreden.
- Wir beteiligen uns aktiv am Workshop.
- Wir achten auf die Zeit = sind pünktlich und machen genügend Pausen.

2.5 STELLUNG BEZIEHEN

Fokus: Bewusstmachen eigenen Wissens / eigener Vorurteile über Frauenhandel / Menschenhandel

Ziele: Reflektieren eigenen Wissens und eigener Vorurteile; Meinungsbildung

Kompetenzen: Vertreten der eigenen Meinung gegenüber anderen

Methode: Aufstellen entlang eines „Meinungsspektrums“

Setting: Freie Bewegung im Raum

Zeit: Je nach Bedarf 10 bis 20 Minuten

Material: Freier Raum; farbiger Klebstreifen für ca. die Länge des Raumes

Vorbereitung: Überlegen Sie sich „Mythen“ zum Thema „Frauenhandel“ / „Menschenhandel“ und notieren Sie diese. Vorschläge finden Sie unter „Tipps für die Moderation“.

Fixieren Sie am Boden einen gut sichtbaren Klebestreifen, der die gesamte Länge des Raumes durchmisst. Beide Enden der Linie sollten klar erkennbar sein, zum

einen als Pol, der für absolute Zustimmung steht, zum anderen als Pol für absolute Ablehnung.

Ablauf

1. Fordern Sie die Teilnehmenden auf, aufzustehen, wenn diese noch sitzen.
2. Kündigen Sie an, dass Sie eine / mehrere Aussagen vorlesen werden. Erklären Sie, dass die Linie durch den Raum einen Meinungs-Messstreifen darstellt. Am einen Ende wird signalisiert, dass frau / man der Aussage vollkommen zustimmt. Das gegenüberliegende Ende ist der Ort, an dem frau / man der Aussage absolut widerspricht. Dazwischen gibt es viele Schattierungen und Abstufungen. Indem frau / man sich seinen Ort auf der Linie sucht, kann frau / man zeigen, ob frau / man der Aussage vollkommen zustimmt, oder eher weniger: Die Teilnehmenden müssen Stellung beziehen.
3. Lesen Sie die erste Aussage vor: „Liebe kann alle Grenzen überwinden.“
4. Bitten Sie die Teilnehmenden, entlang der Linie Stellung zu beziehen, je nach dem, ob sie der Aussage zustimmen oder nicht und wie sehr sie der Aussage zustimmen.
5. Warten sie ab, bis alle stehen.
6. Fordern Sie die Teilnehmenden auf, sich wieder frei zu bewegen.
7. Lesen sie die zweite Aussage vor: „Wer Opfer von Menschenhandel wird, muss dumm sein.“
8. Fordern Sie die Teilnehmenden wieder auf, Stellung zu beziehen.
9. Fahren Sie in gleicher Weise mit den anderen vorbereiteten Mythen fort.
10. Bitten Sie anschließend die Teilnehmenden, wieder Platz zu nehmen und besprechen Sie die Übung.

Nachbereitung & Auswertung

Fragen Sie nach, ob es schwer war, einen Punkt zu finden, der der eigenen Überzeugung entsprochen hat. Wo waren die meisten Teilnehmenden zu finden, an den Extrempolen oder in der Mitte? Warum?

Haben einzelne Teilnehmende darauf geachtet, wo die anderen stehen?

Tipps für die Moderation

Mögliche Mythen zu Frauenhandel/ Menschenhandel:

- „Wer Opfer von Menschenhandel wird, muss dumm sein.“
- „Liebe kann alle Grenzen überwinden.“
- „Wenn Prostitution verboten wäre, gäbe es auch keinen Frauenhandel.“
- „Opfer von Menschenhandel müssten nur zur Polizei gehen. Dort wird ihnen geholfen.“

- „Frauen, die in der Prostitution landen, haben gewusst, was sie erwartet.“
- „Richtig viel Geld kann man nur im Ausland verdienen.“
- „Frauen gehen ins Ausland um dort als Prostituierte zu arbeiten und kommen dann reich zurück.“
- „Menschenhandel ist das gleiche wie Menschenschlepperei.“
- „Menschenhandel ist das gleiche wie illegale Migration.“
- „Menschenhandel hat nichts mit Menschenrechten zu tun.“
- „Ich weiß alles über Menschenhandel.“

3. KAPITEL - MENSCHENRECHTE ALLGEMEIN

3.1 BRAINSTORMING

Fokus: Sammeln von bereits vorhandenem Wissen

Ziele: Das bereits vorhandene Wissen soll mit der Gruppe geteilt werden. Darüber hinaus kann eine Verbindung geknüpft werden zwischen bereits bekanntem und neuem Wissen, das im Laufe des Workshops dazu kommen wird.

Kompetenzen: Respektvolles Zuhören

Methode: Brainstorming

Setting: optimaler Weise Sitzkreis

Zeit: nicht länger als 30 Minuten

Material: Karteikarten; Flipchart und Filzstift

Vorbereitung: Machen Sie sich selbst mit der besonderen Perspektive des Menschenhandels als Menschenrechtsverletzung vertraut (Handbuch für Lehrkräfte, Kapitel 1: „Menschenhandel: aktuelle Definitionen und die Menschenrechtsperspektive“). Lesen Sie die wichtigsten berührten Menschenrechte und ihre Formulierung in internationalen Konventionen durch (Arbeitsblatt 1 „Menschenhandel – Menschenrechte“, Sammlung internationaler Rechtstexte, Teil 1: „Menschenrechte sind für alle“). Überlegen Sie sich oder lesen Sie nach, nach welchen Kriterien Menschenrechte systematisiert werden können (z.B. bürgerliche / soziale / wirtschaftliche / kulturelle Rechte oder Menschenrechte der 1. / 2. oder 3. Generation)

Ablauf

1. Die Teilnehmenden werden gefragt, ob einer / einem von ihnen „Brainstorming“ bekannt ist und wer es erklären kann. Wichtig ist die Wiederholung vierer grundsätzlicher Regeln:

- Jede / Jeder kann sagen, was ihr / ihm einfällt.
- Es gibt kein Richtig oder Falsch.
- Die einzelnen Beiträge werden von niemandem kritisiert.
- Alles wird notiert und anschließend von der Moderation gemeinsam mit der Gruppe geordnet.

2. Fordern Sie die Teilnehmenden auf, Menschenrechte zu nennen, die ihnen in den Sinn kommen.

3. Notieren Sie jede Nennung auf einer Karteikarte.

4. Wenn es keine Ergebnisse mehr gibt, können Sie die Teilnehmenden explizit fragen, ob ihnen im Zusammenhang mit Menschenhandel noch andere Menschenrechte einfallen.

5. Versuchen Sie, gemeinsam mit der Gruppe die einzeln genannten Menschenrechte in ein System einzuordnen.

Wichtig ist dabei, darauf hinzuweisen, dass die Einteilung ein Hilfsschema ist und auch anders erfolgen kann, dass jetzt im Workshop diese Einteilung für die Zwecke der Gruppe gewählt worden ist.

6. Abschließend wird mit der Gruppe besprochen, ob alle mit der Einteilung einverstanden sind.

7. Versuchen Sie das Ergebnis auf einem Flipchart zusammenzufassen.

8. Das Plakat bleibt während des Workshops an der Wand hängen.

Nachbereitung & Auswertung

Besprechen Sie mit den Teilnehmenden, ob ihnen viele oder wenige Menschenrechte eingefallen sind. Was sind die Vermutungen der Teilnehmenden, warum das so ist? Sind Menschenrechte wichtig? Glauben die Teilnehmenden, dass das Ergebnis anders ausgefallen wäre, wenn andere Lehrende / die Eltern / Politikerinnen und Politiker im Kreis dabei gewesen wären?

Tipps für die Moderation

Für den weiteren Verlauf des Workshops sind vor allem folgende Menschenrechte wichtig:

- Recht auf Leben (Art. 6 Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte)
- Recht auf Gleichberechtigung von Mann und Frau (Art. 3 IPBPR)

- Verbot der grausamen, unmenschlichen oder erniedrigenden Behandlung (Art 7 IPBPR)
- Verbot der Sklaverei und Leibeigenschaft (Art 8 IPBPR)
- Recht auf körperliche und psychische Gesundheit (Art. 12 Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte)
- Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens (Art. 17 IPBPR)
- Recht auf persönliche Freiheit (Art. 9 IPBPR)
- Recht auf freie Wahl des Aufenthaltsortes (Art. 12 IPBPR)
- Recht auf faire und günstige Arbeitsbedingungen (Art. 7 IPWSKR)
- Recht auf angemessenen Lebensstandard (Unterkunft / Verpflegung / Kleidung) (Art. 11 IPWSKR)

Achten Sie darauf, dass so viele von diesen Rechten wie möglich auf der gemeinsamen Liste stehen. Wenn Sie viel ergänzen müssen, erklären Sie, warum Sie viele Rechte kennen, ob Sie sich schon immer dafür interessiert haben, ob Sie vor dem Workshop nachgelesen haben und deshalb einen Vorsprung haben etc..

Vorschläge zur Weiterarbeit

Aktiv für Menschenrechte (3.2)

MenschenrechtsBingo (3.3)

Weitere Informationen

- Handbuch für Lehrkräfte, Kapitel 1: „Menschenhandel: aktuelle Definitionen und die Menschenrechtsperspektive“
 - Sammlung internationaler Rechtstexte, Teil 1.1: „The International Bill of Human Rights“
 - Heft für Schülerinnen und Schüler
 - Generell zu Menschenrechten als Unterrichtsthema: Zentrum polis. Politik Lernen in der Schule, online im Internet <http://www.politik-lernen.at/goto/polis/> (8.3.2007)
 - SchulKompass Österreich, online im Internet http://www.schule.at/dl/SchulKOMPASS_114779702485374.pdf (8.3.2007)
- Online-Begleitmaterial zu „KOMPASS: Handbuch zur Menschenrechtsbildung“, vom Zentrum polis speziell für den Schulunterricht entwickelt mit weiteren Hinweisen und Links.
- D@dalos, online im Internet <http://www.dadalos.org/> (8.3.2007) Internationaler UNESCO Bildungsserver mit zahlreichen Informations- und Unterrichtsmaterialien zur politischen Bildung, Menschenrechtsbildung und Friedenserziehung

3.2 AKTIV FÜR MENSCHENRECHTE

Fokus: Vertiefung des Verständnisses von Menschenrechten allgemein

Ziele: Durch die kreative Umsetzung von Texten soll ein vertieftes Verständnis von Menschenrechten erreicht werden.

Kompetenzen: gemeinsames Arbeiten in der Gruppe; Lesen und Verstehen von internationalen Texten zu Menschenrechten; kreative Umsetzung von Texten

Methoden: Kleingruppenarbeit; Präsentation im Plenum

Setting: Platz für ungestörtes Arbeiten von Kleingruppen mit ca. 4 Personen; Sitzkreis für das Plenum

Zeit: mindestens 50 Minuten

Material: Je nach Wunsch können unterschiedliche Materialien zur Darstellung der Menschenrechte geboten werden, z.B.: Malsachen oder Plastilin. Eine andere Möglichkeit besteht darin, keinerlei Material zur Verfügung zu stellen und so eine Darstellung nur durch die Körper und deren Einsatz durch die Teilnehmenden zu forcieren.

Sie benötigen jedenfalls Arbeitsblatt 1 „Menschenhandel – Menschenrechte“ in Kopie und eine Schachtel, einen Hut oder ein anderes Gefäß.

Vorbereitung: Kopieren Sie Arbeitsblatt 1 „Menschenhandel – Menschenrechte“ und schneiden Sie einzelne Streifen, die jeweils einen Artikel einer internationalen Garantie eines Menschenrechtes umfassen. Falten Sie diese Streifen, sodass der Text nicht sofort erkennbar ist und geben Sie die Abschnitte in die Schachtel / den Hut.

Machen Sie sich mit den Menschenrechten auf Arbeitsblatt 1 „Menschenhandel – Menschenrechte“ vertraut, z. B. mit Hilfe der Sammlung internationaler Rechtstexte.

Ablauf

1. Die Teilnehmenden werden zu „Menschenrechte – Activity“ eingeladen. Wenn Menschenrechte international Geltung haben sollen, müssen sie auch ohne Nationalsprachen dargestellt werden können!

2. Erklären Sie die Spielregeln: Jedes Teams wird eine Präsentation eines Menschenrechtes ohne Einsatz von Sprache vorbereiten. Nach einer Vorbereitungszeit von 15 Minuten wird jedes Team im Plenum seine Präsentation / sein Werk zeigen. Die anderen sind als Publikum dazu eingeladen, das dargestellte Menschenrecht zu erraten.

3. Es werden Teams gebildet mit ca. vier Mitgliedern.

4. Bitten Sie jeweils ein Teammitglied aus jeder Gruppe, aus der Schachtel mit den vorbereiteten Menschenrechtslosen einen Zettel zu ziehen. Der Inhalt deszettels muss geheim bleiben und darf nur innerhalb des Teams besprochen werden.

5. Die Aufgabe jedes Teams besteht darin, das gezogene Menschenrecht ohne zu Hilfe nahme von Sprache darzustellen. Je nach dem, wie Sie die Übung gestalten möchten, werden dafür unterschiedliche Materialien zur Verfügung gestellt.

6. Jedes Team hat 15 Minuten Zeit, eine Präsentation vorzubereiten. Sie kann durch eine oder mehrere Personen erfolgen und alle erlaubten und verfügbaren Hilfsmittel außer Sprache und Schrift können eingesetzt werden. Geben Sie den Teams die Möglichkeit, sich für die Vorbereitung zurückzuziehen.

7. Bieten Sie den Teams an, dass Sie während der gesamten Vorbereitungszeit für Fragen zur Verfügung stehen und Sie jedes Team einmal besuchen werden.

8. Nach Ablauf der Vorbereitungszeit holen Sie alle Teilnehmenden zurück in den Sitzkreis. Achten Sie darauf, dass es eine Stelle gibt, die für alle gut sichtbar ist, an der die Präsentationen erfolgen sollen.

9. Laden Sie das erste Team zu seiner Präsentation ein. Die anderen werden gebeten, zu raten und zu rufen, wenn sie eine Idee haben, welches das dargestellte Recht sein könnte. Die Inszenierung jedes Rechtes dauert so lange, bis es erraten worden ist.

10. Wenn das Recht erraten worden ist, liest ein Teammitglied den entsprechenden Text vor.

11. Laden Sie die nächste Gruppe zur Präsentation ein.

12. Die Reihe wird so lange fortgesetzt, bis alle Rechte erraten worden sind.

Nachbereitung & Auswertung

Fragen Sie nach, ob die einzelnen Texte leicht zu verstehen waren. Welche Schwierigkeiten hat es bei der Umsetzung gegeben?

Waren alle Menschenrechte, die gezogen worden sind, den Teilnehmenden bekannt? Welche nicht?

Tipps für die Moderation

Sollten Sie Zweifel haben, ob die Teilnehmenden Spaß an einer pantomimischen Darstellung haben, bieten Sie andere Materialien an.

Vorschläge zur Weiterarbeit

Sollten Sie ein weiterführendes Projekt planen, kann diese Übung selbstverständlich auch einen weiteren Zeitraum umfassen. Die Teilnehmenden können etwa eingeladen werden, Videofilme zu gestalten zu einem gewählten Menschenrecht. Die Regeln dafür müssen dann modifiziert werden.

Sie können auch eine Ausstellung planen und dazu Werke aus unterschiedlichen Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Rechten präsentieren. Bei einer längeren Auseinandersetzung mit einzelnen Rechten ist es jedoch sinnvoll, spezielle Rechte auszuwählen und die Teilnehmenden an der Auswahl zu beteiligen.

Variationen

Sie können die Übung durch den Einsatz unterschiedlicher Materialien verändern. Sie können auch eine weitere Herausforderung schaffen, indem Sie den Originaltext einer internationalen Konvention verwenden.

Weitere Informationen

- Sammlung internationaler Rechtstexte, Teil 1.1: „The International Bill of Human Rights“
- Deutsches Institut für Menschenrechte / European School of Governance, Online im Internet <<http://emrk.knowledgetools.de>> (8.3.2007), Online-Lernplattform Menschenrechte; umfangreicher, anspruchsvoller Kurs „Menschenrechtsbildung“, Anmeldung erforderlich

3.3 MENSCHENRECHTSBINGO³

Fokus: Bereits vorhandenes Wissen über allgemeine Menschenrechte

Ziele: Bewusstmachen bereits vorhandenen Wissens; Anknüpfen an Wissen

Kompetenzen: Wissen sammeln und selbst verbreiten; Informationsnetzwerk schaffen

Methode: Spiel

Setting: Freie Bewegung im Raum

Zeit: ca. 30 Minuten

Material: Jeweils eine Kopie des Arbeitsblattes 2 „MenschenrechtsBingo“ und Schreibzeug für jede Teilnehmende / jeden Teilnehmenden

Vorbereitung: Anfertigung von Kopien von Arbeitsblatt 2 „MenschenrechtsBingo“. Machen Sie sich selbst mit dem Quizbogen vertraut und sammeln Sie für sich Antworten.

3 - Basierend auf: *Bundeszentrale für politische Bildung, Deutsches Institut für Menschenrechte, Europarat (Hg.), Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit* Berlin, Bonn, Budapest 2005.

Ablauf

1. Verteilen Sie die Quizbögen an alle Teilnehmenden und stellen Sie sicher, dass alle über Schreibzeug verfügen.
2. Erklären Sie die Spielregeln: Ziel ist, den Quizbogen so schnell wie möglich auszufüllen. Für jede Frage muss eine andere Expertin / ein anderer Experte gefunden werden.
3. Alle Teilnehmenden suchen sich eine erste Partnerin / einen ersten Partner und stellen ihr / ihm eine beliebige Frage auf dem Bogen. Die Antwort wird im passenden Feld mit Stichwörtern notiert.
4. Dann trennen sich die Paare und beide suchen sich eine neue Partnerin / einen neuen Partner. Dieser / diesem wird die nächste Frage gestellt. Es geht nicht nur darum, den Bogen vollständig auszufüllen, sondern auch darum, jede Frage von einer anderen Person beantworten zu lassen.
5. Wer als Erstes alle Felder ausgefüllt hat, ruft „Bingo!“ und hat gewonnen.

Nachbereitung & Auswertung

Im Plenum werden die einzelnen Fragen besprochen und die Antworten gesammelt.

Mögliche Fragen bei der Nachbereitung:

Welche Frage war am schwierigsten zu beantworten? Warum?

Hatten alle Fragen mit Menschenrechten zu tun? Mit welchen?

Welche Frage war umstritten? Warum sind Rechte umstritten?

Woher kennen die Teilnehmenden Menschenrechte und Menschenrechtsverletzungen?

Variationen

Sie können selbst einen anderen Quizbogen gestalten. Wenn sich eine Gruppe bereits intensiv mit Menschenrechten auseinander gesetzt hat, kann es noch eine Herausforderung darstellen, Akronyme zu entziffern (z.B. UNO, IPBPR, ILO etc.).

Weitere Informationen

- Sammlung internationaler Rechtstexte, Teil 1.1: „The International Bill of Human Rights“
- Bundeszentrale für politische Bildung, Internetrally – Menschenrechte, online im Internet <<http://www.bpb.de/methodik/BY1T6U>> (8.3.2007), interaktives Menschenrechtsquiz

4. KAPITEL - DER HANDEL MIT FRAUEN UND JUNGEN MENSCHEN ALS MENSCHENRECHTSVERLETZUNG

4.1 DEFINIERE MENSCHENHANDEL!

Fokus: Definition von Menschenhandel als Menschenrechtsverletzung

Ziele: Eigenständiges Erarbeiten einer Definition von Menschenhandel

Kompetenzen: Arbeiten in der Gruppe; Verknüpfen von Lebenssachverhalten mit rechtlichen Normen; Nachschlagen einzelner Artikel in menschenrechtlichen Verträgen

Methode: Kleingruppenarbeit

Setting: Platz für ungestörtes Arbeiten von Kleingruppen mit ca. 4 Personen; Sitzkreis für das Plenum

Zeit: 30 Minuten in der Kleingruppe, pro Kleingruppe 15 Minuten Präsentation

Material: Arbeitsblätter 3 „Die Geschichte von Lui / Rachel / Domitila / Veronica / Maria / Delia“; Schere und Klebstoff für jede Gruppe; Arbeitsblatt 1 „Menschenhandel – Menschenrechte“

Vorbereitung: Kopieren Sie für jede Arbeitsgruppe eine andere Fallgeschichte⁴ (ein dreiseitiges Arbeitsblatt) mit Bausteinen, Vorlage und Fallgeschichte.

Machen Sie sich im Handbuch für Lehrkräfte, Kapitel 1: „Menschenhandel: aktuelle Definitionen und die Menschenrechtsperspektive“ mit unterschiedlichen Definitionen von Menschenhandel vertraut.

Empfohlen wird, dieser und den kommenden Übungen die Definition entsprechend den *Menschenrechtsnormen für den Umgang mit Betroffenen des Menschenhandels*⁵ zu Grunde zu legen (Arbeitsblatt 5 „Eine Definition“)

4 - Die Fallgeschichten wurden übernommen von *Global Alliance Against Trafficking in Women, Human Rights and Trafficking in Persons: A Handbook*, Bangkok 2001.

5 - *Global Alliance Against Traffic in Women / Foundation Against Trafficking in Women / International Human Rights Law Group*, Human Rights Standards for the Treatment of Trafficked Persons, 1999, S. 3ff. Erhältlich unter <http://gaatw.net/books_pdf/Human%20Rights%20and%20Trafficking%20in%20Person.pdf>, S. 26. Deutsche Übersetzung von Ban Ying.

Ablauf

1. Erklären Sie den Ablauf der Arbeitseinheit möglichst genau: Es geht darum, eine Fallgeschichte in den richtigen Ablauf zu bringen.
2. Sie werden zu Beginn der Einheit 2 Arbeitsblätter verteilen: Ein Arbeitsblatt enthält Bausteine zu einer Geschichte. Auf dem Arbeitsblatt Bausteine sind sie alphabetisch angeordnet und müssen erst in einen zeitlich sinnvollen Ablauf gebracht werden.
3. Für den tatsächlichen zeitlichen Ablauf gibt es Hinweise: Dazu gibt es das Arbeitsblatt Vorlage: In der rechten Kolonne gibt es Hinweise auf einzelne Artikel in Menschenrechtsübereinkommen.
4. Um die Geschichte in den richtigen Ablauf zu bringen, müssen zuerst die Bausteine ausgeschnitten werden.
5. Dann suchen die Teilnehmenden den ersten genannten Artikel auf dem Arbeitsblatt 1 „Menschenhandel – Menschenrechte“ und lesen ihn durch. Dann sollte in der Gruppe entschieden werden, welcher der Bausteine eine Verletzung dieses Menschenrechtes darstellt.
6. Sind sich die Gruppenmitglieder einig, kann der Baustein mit Klebstoff fixiert werden.
7. Dieses Verfahren wird so lange fortgesetzt, bis die Fallgeschichte vollständig ist.
8. Zeigen Sie zur Sicherheit noch ein Beispiel vor.
9. Jede Gruppe bekommt 30 Minuten Zeit, danach werden sie gebeten, die Geschichte vorzulesen und zu erklären, welche Menschenrechte verletzt worden sind.
10. Erkundigen Sie sich, ob es Fragen gibt und bieten Sie an, dass Sie während der gesamten Aufgabe für Fragen und Hilfe zur Verfügung stehen werden.
11. Bitten Sie die Teilnehmenden, Kleingruppen mit vier Mitgliedern zu bilden. Fordern Sie die Kleingruppen auf, sich einen Platz zu suchen, an dem sie ungestört arbeiten können. Statten Sie jede Kleingruppe mit Arbeitsblättern zu einer anderen Fallgeschichte aus, mit Arbeitsblättern 1 „Menschenhandel – Menschenrechte“, Schere und Klebstoff.
12. Besuchen Sie alle Gruppen während der 30minütigen Arbeitszeit und helfen Sie.
13. Nach Ablauf der 30 Minuten suchen Sie die einzelnen Arbeitsgruppen auf und verteilen Sie die Lösung – Arbeitsblatt „Die Geschichte von...“. Bitten Sie die Gruppen, zu vergleichen, ob sie zum gleichen oder einem ähnlichen Ergebnis gekommen sind.
14. Bitten Sie alle Teilnehmenden, sich wieder ins Plenum in den Sitzkreis zu setzen.
15. Bitten Sie die erste Gruppe, ihre Fallgeschichte zu präsentieren. Dazu wird die Geschichte vorgelesen. Zudem wird kurz erläutert, welche Menschenrechte dadurch verletzt worden sind.

Nachbereitung & Auswertung

Die Übung ist sehr schwierig. Bestärken Sie die Teilnehmenden, dass Sie eine große Leistung erbracht haben und dass sie genau das gemacht haben, was Juristinnen und Juristen tun, nur in eine andere Richtung.

Besprechen Sie die Gemeinsamkeiten der Fallgeschichten: Es ist jeweils zu Verletzungen von Menschenrechten gekommen. Es ist immer zu einer Ortsveränderung gekommen. Es waren jeweils ausbeutende Verhältnisse am Zielort. Was sind Unterschiede: Wie sind die Menschen angeworben worden? War es Täuschung / Zwang / Ausnutzen eines persönlichen Verhältnisses? In welchen Bereichen haben die Betroffenen gearbeitet? War es immer Sexarbeit / Hausarbeit / Fabrikarbeit? Wer war von Menschenhandel betroffen: nur Frauen / Männer / Erwachsene / Kinder?

- Wenn Sie die Arbeit an der Definition von Menschenhandel schon abschließen möchten, verteilen Sie die Arbeitsblätter 5 „Eine Definition“ und präsentieren Sie die Definition. Stellen Sie jeweils Bezüge zu den einzelnen Fallgeschichten her.
- Wenn Sie an der Definition weiter arbeiten möchten, machen Sie auf jeden Fall jetzt eine Pause und beginnen Sie die nächste Einheit mit einer auflockernden Übung. Die Arbeit an Definitionen erfordert viel Konzentration!

Vorschläge zur Weiterarbeit

- „Ich gehe!“ – Ein Theaterstück zum Mitleben

Weitere Informationen

- Ex Oriente Lux, online im Internet <http://ex-orientale-lux.org.de> (8.3.2007) mit weiteren Geschichten, von Betroffenen und Tätern selbst erzählt
- Sammlung internationaler Rechtstexte, Teil 1.6: „Menschenhandel und die Ausbeutung in der Prostitution“; 1.7: „Prävention, Schutz und Beistand“; 1.5: „Moderne Sklaverei“

4.2 ANKLAGEERHEBUNG

Fokus: vertiefende Auseinandersetzung mit der Definition von Menschenhandel

Ziele: Abgrenzung der Thematik; präzises Wissen, welche Handlungen als Menschenhandel definiert werden; Auseinandersetzung mit Fallgeschichten

Kompetenzen: Herstellen von Bezügen zwischen rechtlichen Definitionen und tatsächlichem Geschehen; Arbeiten in Kleingruppen

Methoden: Einzelarbeit; Arbeit zu zweit oder in der Kleingruppe; Diskussion im Plenum

Setting: Einzelarbeit; Arbeit zu zweit; Diskussion im Plenum

Zeit: ca. 50 Minuten

Material: Arbeitsblätter 5 „Eine Definition“; Arbeitsblätter 3 „Die Geschichte von Lui / Rachel / Domitila / Veronica / Maria / Delia“; Arbeitsblatt 4 „Anklageerhebung“

Vorbereitung: Kopieren Sie

- für jede Teilnehmende / jeden Teilnehmenden ein Arbeitsblatt 5 „Eine Definition“;
- für jede Teilnehmende / jeden Teilnehmenden ein Arbeitsblatt 3 „Die Geschichte von Lui / Rachel / Domitila / Veronica / Maria / Delia“ – achten Sie unbedingt darauf, dass unterschiedliche Fallgeschichten bearbeitet werden, dass aber mindestens zwei Teilnehmende sich mit der gleichen Fallgeschichte auseinandersetzen.
- Für jede Teilnehmende / jeden Teilnehmenden ein Arbeitsblatt 4 „Anklageerhebung“

Machen Sie sich mit der Definition von Menschenhandel vertraut. Informieren Sie sich, ob es in ihrem Land einen Straftatbestand „Menschenhandel“ gibt, wie dieser lautet und welcher Strafrahmen angedroht wird. Füllen Sie selbst die Formulare aus für jene Fälle, die bearbeitet werden sollen.

Wenn Sie diese Übung an die Einheit „Definiere Menschenhandel!“ anschließen, können Sie wieder die gleichen Kleingruppen einberufen und sie an ihrer jeweiligen Fallgeschichte weiter arbeiten lassen. Dann müssen Sie lediglich das Arbeitsblatt 4 „Anklageerhebung“ kopieren und austeilen.

Ablauf

1. Erklären Sie, dass es internationale Vereinbarungen gibt, die Staaten dazu verpflichten, Menschenhandel zu bestrafen. Wenn es den Verdacht gibt, dass eine Person das Verbrechen „Menschenhandel“ begangen hat, ermittelt meistens zuerst die Polizei. Die Polizei versucht herauszufinden, was passiert ist. Die Staatsanwaltschaft erhebt dann die Anklage und das Gericht entscheidet, ob jemand tatsächlich ein Verbrechen begangen hat oder nicht und welche Strafe er / sie dafür bekommen soll.

2. Die Teilnehmenden werden in den nächsten 20 Minuten für die Staatsanwaltschaft eine Anklage vorbereiten. Sie bekommen dazu eine Fallgeschichte, wie sie etwa die Polizei vorbereiten hätte können. Sie bekommen eine genaue Definition, was „Menschenhandel“ bedeutet und sie bekommen eine Formatvorlage, wie sie die Anklageschrift aufbauen können.

3. Bitten Sie die Teilnehmenden, sich die Definition und die Fallgeschichte genau durchzulesen. Dann sollen die Teilnehmenden versuchen, das „Formblatt für die Anklageerhebung“ auszufüllen.

4. Nach ca. 20 Minuten bitten Sie die Teilnehmenden, die bisherigen Ergebnisse mit der Kollegin / dem Kollegen, der am selben Fall arbeitet, zu vergleichen und abzustimmen. Dafür haben die Teilnehmenden zehn Minuten Zeit.

5. Bieten Sie an, für Fragen und Hilfe zur Verfügung zu stehen.

6. Fragen Sie nach, ob jemand sein Ergebnis vorstellen möchte.

7. Wenn sich niemand traut, lesen Sie die Fälle und die jeweiligen Lösungen vor.

Nachbereitung & Auswertung

Fragen Sie nach, ob die Teilnehmenden über die Definition von Menschenhandel verwundert waren? Halten sie sie für zu streng oder zu locker? Was für eine Strafe halten die Teilnehmenden für angemessen?

Tipps für die Moderation

Wenn Sie diese Übung einsetzen, ist es wichtig, dass sie an anderer Stelle einen Schwerpunkt auf Menschenrechte legen. Vermeiden Sie den Eindruck, Menschenhandel sei „nur“ ein Verbrechen. Eine Einbettung in den Kontext der Menschenrechte ist wichtig, um dem Phänomen gerecht zu werden.

Vorschläge zur Weiterarbeit

Sollten Sie einen menschenrechtlichen Kontext bisher noch nicht hergestellt haben, können Sie jetzt ein Brainstorming machen, welche Menschenrechte in den Fallgeschichten verletzt worden sein könnten: Brainstorming (3.1)

Wenn die Teilnehmenden viel Interesse an legislativen Definitionen haben, können Sie an dieser Stelle noch auf die Unterscheidung von Menschenhandel zu Schlepperei eingehen.

Weitere Informationen

- Handbuch für Lehrkräfte, Kapitel 2: „Migration, Menschenhandel und kriminelle Aktivitäten in Europa“
- Länderbericht Österreich, Kapitel 4.1: „Gesetzliche Regelungen“

4.3 WOHER UND WOHN

Fokus: Menschenhandel in Europa; geographische Verteilung von so genannten „Ziel-, Transit- und Ursprungsländern“

Ziele: Einordnung des Phänomens in einen geographischen Kontext; Auseinandersetzung mit unterschiedlichen sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Gegebenheiten in unterschiedlichen europäischen Staaten

Kompetenzen: selbständige Recherche; Sammeln von Informationen; Anwendung von gefundenen Informationen

Methoden: Einzelarbeit; Recherche

Setting: Einzelarbeit; die Teilnehmenden brauchen einen eigenen Arbeitsplatz; je nach dem, welche Informationsquellen in die Übung einbezogen werden sollen, muss die Übung jeweils anders gestaltet werden

Zeit: ca. 20 Minuten; abhängig von den Informationsquellen, die einbezogen werden sollen: Ist eine umfassende Recherche geplant, muss darauf Bedacht genommen werden, dass die Teilnehmenden genug Zeit zur Verfügung haben, um etwa im Internet zu recherchieren oder eine Bibliothek aufzusuchen. Wenn Sie hauptsächlich mit Kopien aus dem Handbuch für Lehrkräfte arbeiten, reichen ca. 20 Minuten.

Material: Arbeitsblatt 6 „Woher und wohin“ als Kopie für jede Teilnehmende / jeden Teilnehmenden; Kopien der Kapitel 2.1: „Menschenhandel im Kontext aktueller Migrationsbewegungen“ und 3.2 „Innere und äußere Routen in die / der Europäische(n) Union“; wenn verfügbar Internet-Zugang; Stifte (wenn möglich in drei verschiedenen Farben) für die Teilnehmenden;

Vorbereitung: Kopieren Sie Arbeitsblatt 6 „Woher und wohin“ für alle Teilnehmenden; wenn Sie einen Overheadprojektor zur Verfügung haben, gestalten Sie eventuell für die Nachbesprechung eine Folie, die die wesentlichsten Ströme zeigt.

Informieren Sie sich über die wesentlichen Ursprungs-, Transit- und Zielländer;

Ablauf

1. Wiederholen Sie einleitend noch einmal, dass ein wesentliches Merkmal des Menschenhandels darin besteht, dass die Betroffenen aus ihrem gewohnten und vertrauten Umfeld weg gebracht werden an einen fremden Ort. Es ist dabei nicht unbedingt erforderlich, dass Staatsgrenzen überschritten werden, gerade in Europa ist dies aber sehr oft der Fall.

2. Erklären Sie die Bezeichnungen „Ursprungsland“ – „Transitland“ und „Zielland“,

die in internationalen Berichten geläufig sind: Entsprechend der bereits erarbeiteten Definition von Menschenhandel können drei Etappen unterschieden werden: Die Anwerbung findet demnach im Ursprungsland statt, der Transport führt durch ein oder mehrere Transitländer, im Zielland kommt es zur Ausbeutung.

3. Teilen Sie Arbeitsblatt 6 „Woher und wohin“ aus. Auf dieser Landkarte von Europa sind lediglich die Staatsgrenzen und die Staatsbezeichnungen eingetragen.

4. Fordern Sie die Teilnehmenden auf, herauszufinden, welche Länder in Europa als hauptsächliche Ursprungsländer, Transit- oder Zielländer des Menschenhandels genannt werden. Je nach dem, wie viel Zeit den Teilnehmenden für diese Übung zur Verfügung steht, werden bereits Hinweise auf Quellen gegeben. (z.B.: Im Internet kann die Seite der United Nations Office on Drugs and Crime hilfreich sein <<http://www.unodc.org>>)

5. Stellen Sie die zusätzliche Aufgabe, dass die Teilnehmenden herausfinden, wie ihr eigener Staat qualifiziert wird.

6. Sie können, je nach dem, wie viel Zeit Sie den Teilnehmenden geben und welches Vorwissen bereits vorhanden ist, noch weitere Aufgaben geben, etwa das Einzeichnen der „Schengen-Grenzen“.

Nachbereitung & Auswertung

Die Ergebnisse werden verglichen und besprochen. Waren die Ergebnisse überraschend? Wenn ja, welche und warum?

Welche Quellen sind verwendet worden? Welche Quellen widersprechen einander? Welche Quellen sind glaubwürdig?

Was haben die jeweiligen Gruppen von Staaten gemeinsam? Was haben die Ursprungsländer gemeinsam? Was sind Gemeinsamkeiten der Zielländer?

Vorschläge zur Weiterarbeit

„Ich gehe!“ – Ein Theaterstück zum Mitleben (4.5)

Weitere Informationen

- Handbuch für Lehrkräfte, Kapitel 2.1: „Menschenhandel im Kontext aktueller Migrationsbewegungen“ und 3.2: „Innere und äußere Routen in die / der Europäische(n) Union“
- Länderbericht Österreich, Kapitel 4.3.1 „Herkunftsländer der Betroffenen“
- United Nations Office on Drugs and Crime, online im Internet <<http://www.unodc.org>> (8.3.2007)

4.4 WARUM?⁶

Fokus: Ursachen von Menschenhandel

Ziele: Erkennen von Zusammenhängen zwischen Strukturen in einzelnen europäischen Staaten und den persönlichen Entscheidungen Einzelner, die sie für Menschenhandel besonders verletzlich machen

Kompetenzen: Herstellen von Zusammenhängen; Arbeiten in einer großen Gruppe; Systematisierung von Ideen

Methoden: Brainstorming; Arbeiten im Plenum; gemeinsames Systematisieren

Setting: Sitzkreis

Zeit: ca. 40 Minuten

Material: 3 Flipcharts oder andere Plakate und Filzstifte; unter Umständen Overheadfolie „Woher und wohin“ und Overhead - Projektor

Vorbereitung: Bereiten Sie die Plakate vor: Notieren Sie auf einem die Überschrift „Pull-Faktoren“ auf dem anderen „Push-Faktoren“. Ein Drittes bekommt die Überschrift „Ursachen“.

Machen Sie sich mit den Ursachen von Menschenhandel und insbesondere von Frauenhandel vertraut (Handbuch für Lehrkräfte, Kapitel 2.2: „Kriminelle Aktivitäten im Zusammenhang mit Menschenhandel und Schlepperei“).

Wiederholen Sie noch einmal die wesentlichen Regeln zur Methode Brainstorming (vgl. Einheit 3.1)

Idealerweise schließt diese Einheit an Überlegungen an, welches die so genannten Ursprungs-, Transit- und Zielländer sind. Sollte der Einstieg unmittelbar in diese Einheit erfolgen, ist es ratsam, zu Beginn eine Overheadfolie „Woher und wohin“ zu zeigen und zu besprechen. Zu Beginn dieser Einheit sollte bekannt sein, welche europäischen Staaten Ursprungs-, Transit- und Zielländer sind.

Die Einheit kann auch sehr gut an die Einheit, „Ich gehe!“ – Ein Theaterstück zum Mitleben“ angeschlossen werden. Dann sollte im Verlauf des Brainstormings ein Input erfolgen, welches die wesentlichen europäischen Ursprungs-, Transit- und Zielländer sind (vgl. Overheadfolie „Woher und wohin“). Wichtig ist es in einem solchen Zusammenhang, eine Verbindung herzustellen zwischen persönlichen Motivationen und staatlichen Strukturen, die diese erleichtern / erschweren.

6 - Basierend auf *Save the Children (UK), UN-IAP und IOM: Training manual for Combating Trafficking in Women and Children*. Myanmar 2001. online im Internet : < http://www.un.or.th/TraffickingProject/trafficking_manual.pdf#search=%22iom%20%2B%20training%20manual%22> (3.10.2006)

Ablauf

1. Laden Sie die Teilnehmenden zu einem Brainstorming über die Ursachen von Menschenhandel ein. Wiederholen Sie noch einmal die wesentlichen Regeln, die für Brainstorming gelten sollen. Bieten Sie an, dass Sie die einzelnen Ideen auf einem Flipchart / der Tafel notieren werden.
2. Erklären Sie die Begriffe „Push“-Faktor, der Anlass gibt, ein Land zu verlassen und „Pull“-Faktor, der dazu motiviert, ein Land als Ziel zu wählen. Kündigen Sie an, dass sie alle genannten Ursachen gemeinsam als „Push-“ oder „Pull“- Faktor identifizieren werden und bereits systematisierend auf ein Flipchart / auf die Tafel schreiben werden.
3. Wenn es keine weiteren Ideen gibt, erinnern Sie noch einmal an die Einteilung in Ursprungs-, Transit- und Zielländer oder legen Sie die Overheadfolie „Woher und wohin“ auf. Was ist diesen Ländern jeweils gemeinsam?
4. Fordern Sie die Teilnehmenden zu einem Brainstorming auf über die Ursachen für Frauenhandel. Gibt es Unterschiede zwischen Ursachen für Menschenhandel und Ursachen für Frauenhandel? Welches sind spezielle Ursachen, die besonders Frauen treffen? Markieren Sie diese Gründe.
5. Ergänzen Sie die Liste wenn notwendig um weitere wichtige Ursachen.
6. Wenn die Liste vollständig erscheint, lesen Sie sie vor. Fragen Sie die Teilnehmenden, ob alle Gründe gleich wichtig erscheinen.
7. Schlagen Sie vor, dass über die Wichtigkeit abgestimmt werden soll. Sie lesen die Gründe der Reihe nach vor und jede / jeder Teilnehmende wird um ein Handzeichen gebeten, wenn sie / er den genannten Grund für den wichtigsten hält.
8. Zählen Sie die Stimmen, die jeder einzelne Grund erringen kann und notieren Sie die Zahl daneben. Stellen Sie so eine Rangliste her.
9. Bringen Sie jetzt die genannten Gründe in Relation zu einander. Nehmen Sie ein weiteres Plakat. Malen Sie in die Mitte einen Kreis, in den Sie die Ursache mit den meisten Stimmen schreiben.
10. Fragen Sie die Teilnehmenden, ob eine der anderen Ursachen mit dieser Ursache in Verbindung steht.
11. Fahren Sie fort, bis alle Ursachen auf dem neuen Plakat einen Platz in Relation zu den anderen Ursachen gefunden haben.
12. Versuchen Sie, Verbindungen sichtbar zu machen zwischen allen Ursachen, die miteinander in Zusammenhang stehen.

Nachbereitung & Auswertung

Wesentlich ist es, zu veranschaulichen, dass sich einzelne Ursachen nicht voneinander isolieren lassen. Es gibt nicht zwei oder drei Ursachen, durch die sich ein

komplexes Phänomen wie Frauenhandel erklären ließe. Weisen Sie auch deutlich darauf hin, dass es spezifische Gründe gibt, die besonders Frauen verwundbar machen, gehandelt zu werden.

An dieser Stelle ist es auch eine gute Gelegenheit, auf die Strategien von Menschenhändlern hinzuweisen. Besonders für junge Leute in Ursprungsländern kann es wichtig sein, sich mit möglichen „Methoden“ auseinander zu setzen.

Tipps für die Moderation

Die Plakate werden oft unübersichtlich. In diesem Fall unterstützt das den Inhalt, der transportiert werden soll. Die Plakate sollten auf jeden Fall für das weitere Training aufbewahrt werden, wenn Sie Einheiten zur Bekämpfung von Frauenhandel / Menschenhandel planen.

Vorschläge zur Weiterarbeit

- Kampagne (6.2)
- Maßnahmen (6.1)
- „Ich gehe!“ – Ein Theaterstück zum Mitleben (4.5)

Weitere Informationen

- Handbuch für Lehrkräfte, Kapitel 2.2: „Kriminelle Aktivitäten im Zusammenhang mit Menschenhandel und Schlepperei“ und Kapitel 4.4: „Die Betroffenen von Menschenhandel“
- proFRAU - Plattform für Frauenrechte gegen Diskriminierung, online im Internet <<http://www.profrau.at/>> (8.3.2007), Überblick zu Frauenhandel und dessen Ursachen
- Women east Smuggling Trafficking, <<http://www.oneclick.at/west/home.php?lang=DE>> (8.3.2007), umfangreiche Sammlung von Materialien zu Frauenhandel, gefördert vom österreichischen Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen / Bundesministerium für Gesundheit und Frauen / Frauenreferate der Landesregierungen NÖ und Kärnten,
- Cristina Boidi, Frauenhandel: Das neue Gesicht der Migration, online im Internet http://www.wien-sozialarbeit.at/Aktuelles2004/2004049_Referat_CristinaBoidi.PDF (8.3.2007)

4.5 „ICH GEHE!“ - EIN THEATERSTÜCK ZUM MITLEBEN

Fokus: Ursachen von Frauenhandel und dem Handel mit jungen Menschen auf der Mikroebene

Ziele: Bewusstmachen von Entscheidungsprozessen; Sammeln von Argumenten, die dafür oder dagegen sprechen, ins Ausland zu gehen; Sensibilisierung für Lebenssituationen, die für Menschenhandel verwundbar machen; Identifizierung mit Frauen und jungen Menschen, die Entscheidungen treffen, die sie möglicherweise dem Verbrechen Menschenhandel ausliefern;

Kompetenzen: Einfühlen in unterschiedliche Lebenssituationen; Argumentieren; Überzeugen; Wahrnehmen unterschiedlicher Rollen und deren Anforderungen

Methode: beteiligendes Rollenspiel

Setting: Sitzkreis als „Fishbowl“: Das Rollenspiel passiert in der Mitte des Sitzkreises

Zeit: je nach Interesse und Beteiligung der Mitspielenden ca. 30 Minuten

Material: Kopien der Spielanleitung Arbeitsblatt 7 „Drehbuch“ für alle Teilnehmenden

Vorbereitung: Kopieren Sie die Spielanleitung Arbeitsblatt 7 „Drehbuch“ für alle Teilnehmenden und machen Sie sich mit ihr vertraut.

Machen Sie sich mit den Ursachen von Frauenhandel und dem Handel mit jungen Menschen vertraut (Handbuch für Lehrkräfte, Kapitel 2.2: „Kriminelle Aktivitäten im Zusammenhang mit Menschenhandel und Schlepperei“)

Ablauf

1. Erklären Sie das Rollenspiel. Besprechen Sie die Spielanleitung. Klären Sie eventuelle Unsicherheiten und Fragen. Das beteiligende Rollenspiel wird folgendermaßen ablaufen. Zu Beginn ist Rosas Vater zu Hause (in der Mitte des Sitzkreises), Rosa kommt nach Hause und erzählt aufgeregt von dem Inserat, das sie gelesen hat. Fragen Sie die Teilnehmenden, wer den Vater spielen möchte und wer Rosa sein möchte.

2. Stellen Sie klar, dass Sie die Regisseurin / der Regisseur des Spieles sind. Sie können es jederzeit mit dem Einwurf „Cut“ unterbrechen. Sie sind auch dafür verantwortlich, dass sich weitere Beteiligte in das Spiel einmischen können.

3. Wer sich beteiligen möchte, zeigt auf. Wenn Sie eine Beteiligung für sinnvoll halten, unterbrechen Sie das Spiel kurz, fragen, wer eine weitere Rolle übernehmen möchte und welche Rolle es sein wird. Wenn Sie eine weitere Beteiligung sinnvoll finden, erlauben Sie den Einstieg. Den reibungslosen Einstieg müssen die

Spielenden selbst gestalten.

4. Alle können aus dem Spiel jederzeit wieder aussteigen, wenn sie sich nicht weiter beteiligen möchten. Sie müssen den Ausstieg selbst gestalten (z.B.: „Ich muss gehen und Karli vom Kindergarten abholen.“)

5. Die Mitspielenden sollten sich nach Möglichkeit bemühen, ihre Argumentation ihrer Rolle anzupassen. Es ist nicht erlaubt, die anderen Mitspielenden zu beleidigen.

6. Beginnen Sie das Rollenspiel. Achten Sie darauf, dass die Regeln eingehalten werden. Bemühen Sie sich um eine rege Beteiligung von allen.

7. Wenn Sie den Eindruck haben, dass es keine neuen Argumente gibt oder die Zeit weit fortgeschritten ist, beenden Sie das Spiel.

8. Bitten Sie alle Mitspielenden, ihre Hände und Füße auszuschütteln und sich einander mit Handschlag und dem richtigen Namen vorzustellen.

Nachbereitung & Auswertung

Fragen Sie die Mitspielenden, wie es ihnen während des Spieles ergangen ist. Beginnen Sie mit „Rosa“: Wie ist es ihr gegangen? Wie wird sie sich entscheiden? Was war hilfreich? Worüber hat sie sich geärgert?

Wie ist es dem Vater ergangen? Wie hat er sich gefühlt? Was waren die Gründe für sein Verhalten?

Fragen Sie alle anderen Beteiligten danach, wie sie sich gefühlt haben, was ihre Motivation war.

Fragen Sie die Zuschauenden, was ihnen aufgefallen ist.

Tipps für die Moderation

Nehmen Sie ihre Rolle als Regisseurin / Regisseur aktiv wahr. Greifen Sie rechtzeitig ein, wenn Sie das Gefühl haben, das Spiel wird zu emotional oder aggressiv.

Bemühen Sie sich um weitere Beteiligungen, wenn Sie den Eindruck gewinnen, die Argumentation wiederholt sich. Unterbrechen Sie das Spiel, erklären Sie, dass dringend ein „...“ gebraucht wird und warten Sie, bis sich jemand meldet.

Bemühen Sie sich zum Abschluss um eine Zusammenfassung der unterschiedlichen Positionen.

Variation

Wenn Sie das erste Mal ein Rollenspiel anleiten, ist es einfacher, keine Beteiligung der Zuschauenden zuzulassen. Wählen Sie selbst die Rollen aus, die Sie zulassen möchten.

Weitere Informationen

- Handbuch für Lehrkräfte, Kapitel 2.2: „Kriminelle Aktivitäten im Zusammenhang mit Menschenhandel und Schlepperei“ und Kapitel 4.4: „Die Betroffenen von Menschenhandel“
- Länderbericht Österreich, Kapitel 4.3.1: „Herkunftsländer der Betroffenen“

5. KAPITEL - FRAUENRECHTE

5.1 CHANCENGLEICHHEIT

Fokus: Unterschiedliche Chancen und Startpositionen für Menschen

Ziele: Erleben von Hürden und Schwierigkeiten, die der Gleichheit aller entgegenstehen

Kompetenzen: Reflektieren von unterschiedlichen Zugängen zu Ressourcen

Methode: Spiel

Setting: freie Bewegung im Raum

Zeit: 20 Minuten

Material: „Schicksalskarten“; Behältnis

Vorbereitung: Kopieren Sie das Arbeitsblatt 8 „Schicksalskarten“ und schneiden Sie die einzelnen Kärtchen aus. Falten Sie die Zettel ein Mal und geben Sie sie in eine Schachtel oder ein anderes Behältnis.

Ablauf

1. Bitten Sie die Teilnehmenden sich in der Mitte des Raumes in einer Reihe aufzustellen und sich an den Händen zu halten.
2. Erklären Sie das Spiel. Es geht darum, wer als Erste / als Erster die Zielwand erreicht. Wer sich wie bewegen darf, entscheidet das Schicksal.
3. Gehen Sie mit dem Behältnis gefüllt mit Schicksalskarten durch die Reihe und bitten Sie jede Teilnehmerin / jeden Teilnehmer eine Karte zu ziehen und durchzulesen.
4. Sie werden der Reihe nach Anweisungen geben, wer sich wie bewegen darf. Am Beginn steht das Geschlecht: Bitten Sie diejenigen, deren Geschlecht männlich ist, einen Schritt nach vorne zu machen. Alle, deren Schicksal es ist, Frau zu sein, bleiben stehen.

5. Gehen Sie nach folgenden Anweisungen vor:

Geschlecht: Männlich = 1 Schritt vor / Weiblich = stehen bleiben

Hautfarbe: Weiß = 1 Schritt vor / Dunkel = 1 Schritt zurück

Religion: Keine = stehen bleiben / Christlich = stehen bleiben

Islamisch = 1 Schritt zurück / Jüdisch = 1 Schritt zurück

Schulbildung: kein Abschluss = 1 Schritt zurück / Ja = stehen bleiben

Universität = 2 Schritte vor

Sonstiges: Je nach dem, was auf den Karten notiert ist = z. B.:

pro Fremdsprache = 1 Schritt vor / Homosexuell = 3 Schritte zurück

AsylwerberIn = 3 Schritte zurück / MigrantIn = 2 Schritte zurück

StaatsbürgerIn = 1 Schritt vor / Landessprache nicht Muttersprache = 2 Schritte zurück / Körperbehinderung = 3 Schritte zurück

6. Wenn Sie das Spiel mit allen Kriterien auf den Schicksalkarten abgeschlossen haben, fragen Sie die Teilnehmenden, ob ihnen noch andere Kriterien einfallen. Welche Kriterien bedeuten einen Schritt vor, welche einen Schritt zurück?

7. Wenn alle „ihren Platz im Leben“ erreicht haben, bitten Sie die Teilnehmenden noch einmal, sich an den Händen zu nehmen. Können Sie einander noch erreichen?

8. Bitten Sie die / den Ersten ihre / seine Schicksalskarte vorzulesen. Haben die anderen damit gerechnet, dass das die Beschreibung des ersten Platzes ist?

9. Bitten Sie die Letzte / den Letzten ihre / seine Schicksalskarte vorzulesen. Sind die Teilnehmenden darüber überrascht?

Nachbereitung & Auswertung

Das Spiel ist einem alten Kinderspiel nachgebildet. Es heißt „Kaiser, wie viele Schritte darf ich machen?“

Wer bestimmt heute über unsere Chancen im Leben? Welche Faktoren haben wir selbst in der Hand? Welche können wir nicht ändern? Welche Faktoren sagen etwas darüber aus, ob eine Person gefährdet ist, Betroffene von Menschenhandel zu werden?

Tipps für die Moderation

Das Spiel kann recht bedrückend sein. Wichtig ist es daher, anschließend eine motivierende Einheit anzuschließen. In Frage kommt eine Beschäftigung mit der Frauenrechtskonvention, um zu zeigen, dass es international kräftige Bemühungen gibt, die Chancen von Frauen zu erhöhen.

Vorschläge zur Weiterarbeit

Frauenrechte, Kapitel 5

Weitere Informationen

- Deutsches Institut für Menschenrechte, Unterrichtsmaterialien mit Übungen zu Frauenrechten, online im Internet <http://files.institut-fuer-menschenrechte.de/494/DIMR_Frauenrechte.pdf> (8.3.2007)
- Terre des Femmes, online im Internet <http://www.frauenrechte.de/tdf/> (8.3.2007) zu Frauenrechten allgemein, unter anderem Schwerpunkt Frauenhandel
- Sammlung internationaler Rechtstexte, Teil 1.2: „Rechte der Frauen“

5.2 FRAUENRECHTE

Fokus: Frauenrechte

Ziele: Vertraut werden mit der Frauenrechtskonvention; Abbau von Berührungsängsten gegenüber Rechtstexten

Kompetenzen: Lesen von Rechtstexten und Umsetzen in Alltagssprache; gemeinsames Erarbeiten von komplexen Themen

Methoden: „Gruppenpuzzle“⁷, Einzelarbeit; Kleingruppenarbeit in zwei verschiedenen Besetzungen

Setting: Platz für ungestörtes Arbeiten von Kleingruppen

Zeit: mindestens 50 Minuten

Material: Kopien der Frauenrechtskonvention oder anderer zu bearbeitender Texte für alle Teilnehmenden; eventuell Klebeetiketten.

Vorbereitung: Besorgen Sie die Frauenrechtskonvention oder andere Texte, die Sie bearbeiten möchten. Hinweise für Informationsquellen finden Sie in der Sammlung internationaler Rechtstexte. Entscheiden Sie, welche Teile Sie bearbeiten möchten.

Alle Teilnehmenden werden in dieser Einheit in „Stammgruppen“ zu vier Teilnehmenden arbeiten. Stellen Sie fest, wie viele „Stammgruppen“ aus der Gesamtzahl der Teilnehmenden gebildet werden können. Der Text, der bearbeitet werden soll, muss in so viele „Portionen“ geteilt werden, wie es „Stammgruppen“ geben wird.

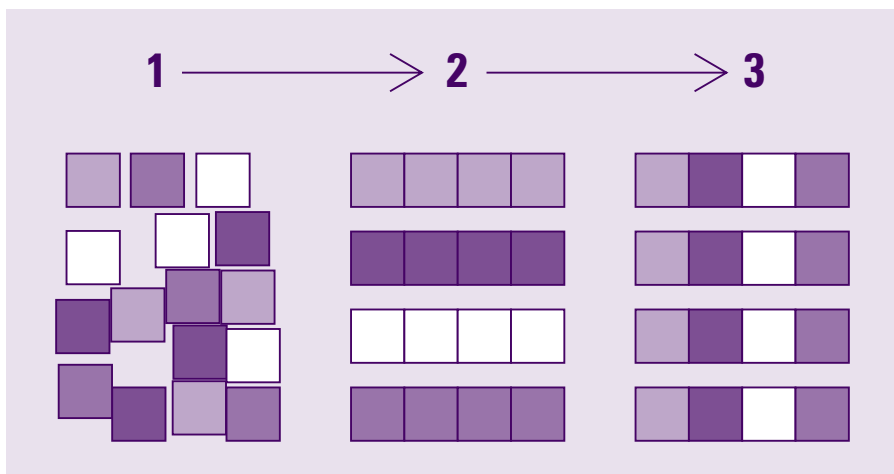
7 - Basierend auf: d@dalos, Aktivierende Methoden des Politikunterrichts. Online im Internet <http://www.dadalosd.org/methoden/grundkurs_4/gruppenpuzzle.htm> (15.5.2007).

Stellen Sie entsprechende Kopien des gewählten Textes her: Jedes Mitglied einer Stammgruppe muss denselben Text bekommen. Um Übersichtlichkeit zu bewahren ist es sinnvoll, die Stammgruppen jeweils nur mit dem eigenen Text auszustatten. Um Verwirrung zu vermeiden ist es sinnvoll, den Stammgruppen Namen oder Nummern zu geben und diese auf den Unterlagen anzumerken. Überlegen Sie sich, mit den Unterlagen Klebeetiketten mit der Bezeichnung der „Stammgruppe“ zu verteilen.

Machen Sie sich selbst mit den Texten vertraut, die Sie bearbeiten möchten.

Ablauf

1. Informieren Sie die Teilnehmenden über den Ablauf der Einheit. (vgl. Grafik)
2. Bilden Sie Kleingruppen, die so genannten „Stammgruppen“: Jedes Mitglied bekommt den gleichen Gesetzestext zu bearbeiten.
3. Bitten Sie die Teilnehmenden vorerst für 15 Minuten alleine zu arbeiten. In diesen 15 Minuten sollte der zu bearbeitende Text durchgelesen werden und jede / jeder sollte für sich überlegen, wie der Text in Alltagssprache „übersetzt“ werden könnte oder ob es Beispiele gibt, die den Text veranschaulichen können.
4. Nach 15 Minuten bitten Sie die Teilnehmenden, sich in ihrer „Stammgruppe“ zusammen zu finden. Die „Stammgruppe“ besteht aus allen Teilnehmenden, die sich in der Einzelarbeit mit derselben Fragestellung und demselben Text beschäftigt haben. In der Stammgruppe sollen die Ergebnisse der Einzelarbeit ausgetauscht und diskutiert werden. Offene Fragen werden geklärt. Nach Möglichkeit sollen die „Stammgruppenmitglieder“ versuchen, sich auf eine Formulierung und Beispiele zu einigen. Die „Stammgruppe“ hat 15 Minuten Zeit.
5. Bieten Sie an, für Fragen zur Verfügung zu stehen und besuchen Sie jede „Stammgruppe“, um Sie nach Bedarf zu unterstützen.
6. Bitten Sie nach 15 Minuten die Teilnehmenden, sich in „ExpertInnengruppen“ zusammen zu finden. Die Anzahl der Mitglieder der „ExpertInnengruppe“ ergibt sich aus der Anzahl der „Stammgruppen“: In jeder „ExpertInnengruppe“ muss mindestens ein Mitglied aus jeder „Stammgruppe“ vertreten sein, um ihr / sein Fachwissen einzubringen.
7. In der „ExpertInnengruppe“ werden die bisherigen Ergebnisse präsentiert: Jede Expertin / jeder Experte präsentiert die Ergebnisse aus der „Stammgruppe“ und erläutert sie an Hand von Beispielen. Gemeinsam entsteht ein vollständiges Bild.
8. Auch hier gilt wieder das Angebot, dass Sie immer unterstützend zur Verfügung stehen.



Nachbereitung & Auswertung

Zurück im Plenum wird besprochen, ob die Methode eine Arbeitserleichterung war und ob alle jetzt den Eindruck haben, einen Überblick über die Frauenrechtskonvention bekommen zu haben.

Fragen Sie nach, ob es noch Fragen gibt, die nicht geklärt werden konnten.

Tipps für die Moderation

Die Gruppeneinteilung macht oft Schwierigkeiten. Erleichtert werden kann Sie dadurch, dass der „Stammgruppe“ ein Name oder eine Nummer gegeben wird und die einzelnen Mitglieder dadurch identifizierbar werden.

Wenn Sie ein Durcheinander auf jeden Fall vermeiden wollen, helfen oft Klebeetiketten, die mit der ursprünglichen Aufgabe verteilt werden und die Bezeichnung der „Stammgruppe“ sichtbar und eindeutig identifizierbar machen.

Varianten

Die Methode ist aufwändig, doch ist sie eine besondere Fähigkeit, gemeinsam komplexe Themen zu erarbeiten. Sie können mit dieser Methode schwierige Aufgaben in überschaubarer Zeit bewältigen.

Sie können etwa Konventionstexte in der Originalsprache bearbeiten. Achten Sie aber immer darauf, die Teilnehmenden nicht zu überfordern und nur kleine Arbeitsaufträge zu verteilen. Vergessen Sie auch nicht, die Stammgruppen mit Wörterbüchern auszustatten, wenn mit einer Fremdsprache gearbeitet wird.

Auf diese Art kann jedes beliebige Menschenrechtsdokument bearbeitet werden, etwa auch die Kinderrechtskonvention.

Weitere Informationen

- Sammlung internationaler Rechtstexte, Teil 1.2: „Rechte der Frauen“
- Handbuch für Lehrkräfte, Kapitel 4.5: „Sexuelle Ausbeutung von Frauen als eine spezifische Form der Gewalt“
- UN-Dokumente in deutscher Übersetzung: United Nations Information Service Vienna, online im Internet <http://www.unis.unvienna.org/unis/de/undocuments.html> (8.3.2007)
- Dokumente der United Nations online im Internet <http://documents.un.org/> (8.3.2007)

5.3 GLEICHLAND⁸

Fokus: Frauenrechte

Ziele: kreative Auseinandersetzung mit Fragen der Gleichberechtigung und Hindernissen, die derselben im Weg stehen

Kompetenzen: kreative Umsetzung von Gedanken; Arbeiten in der Gruppe

Methode: Kleingruppenarbeit

Setting: Platz für ungestörtes Arbeiten von Kleingruppen mit ca. vier Personen

Zeit: mindestens 50 Minuten

Material: leere Plakate und Farben für jede Gruppe; Landkarte oder Wanderkarte

Vorbereitung: Machen Sie sich mit der Symbolik / der Legende von Wander- und Landkarten vertraut.

Ablauf

1. Laden Sie die Teilnehmenden ein, die Landkarte von „Gleichland“ zu gestalten. Gleichland ist der einzige Staat, in dem Frauen und Männer gleichberechtigt sind und das sieht frau / man bereits auf der Landkarte.

2. Zeigen Sie zur Illustration die mitgebrachte Landkarte / Wanderkarte: eingezeichnet sind Berge / Täler / Flüsse / Städte etc. die jeweils Namen tragen.

3. Bieten Sie folgende Methode an, wie Kartografinnen am besten vorgehen können: Am besten ist es, in kleinen Gruppen zu viert zu arbeiten. Eingangs wird überlegt, welche Hindernisse es in den meisten Ländern noch gibt. Darüber wird

⁸ - Basierend auf: *Bundeszentrale für politische Bildung, Deutsches Institut für Menschenrechte, Europarat* (Hg.); Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit Berlin, Bonn, Budapest 2005.

eine Liste geschrieben und gleich überlegt, wie ein solches Hindernis auf der Karte ausschauen könnte: Ist es ein dunkler Wald? Oder ein Graben / breiter Fluss / gläserne Decke / Berg / Ende der Welt / Ungeheuer?

4. Dann wird überlegt, was es in Gleichland gibt, das diese Hindernisse überwinden kann? Lift / Brücke / Sterne / Autobahnen / Schleichwege / Kräuter / Pilze?

5. Alle Hindernisse haben einen Namen und alle Hilfsmittel auch.

6. Jede Landkarte braucht auch eine Legende, die die Symbole erklärt.

7. Bitten Sie die Teilnehmenden sich in KartografInnen – Teams zu viert zusammenzufinden.

8. Statten Sie jedes Team mit Schreibpapier und Stift, einem leeren Plakat und Farben aus.

9. Geben Sie den Teams 40 Minuten Zeit und raten Sie ihnen noch einmal, mit einem Brainstorming zu beginnen, welches Hindernisse zur Gleichheit der Geschlechter sein könnten.

10. Bieten Sie an, während der gesamten Einheit für Hilfestellungen und Fragen zur Verfügung zu stehen.

11. Besuchen Sie die Teams und stellen Sie sicher, dass sie die Aufgabenstellung verstanden haben.

12. Machen Sie die Teilnehmenden nach 20 Minuten darauf aufmerksam, dass die Hälfte der Zeit bereits verstrichen ist und dass sie mit der Gestaltung des Plakates beginnen sollten.

13. Laden Sie die Teilnehmenden nach 40 Minuten zu einer gemeinsamen Präsentation ein. Jede Gruppe soll ihre Landkarte den anderen vorstellen.

Nachbereitung & Auswertung

Diskutieren Sie die Zusammenarbeit in der Gruppe. Wie wurde entschieden, was die Karte enthalten und wie sie gezeichnet werden soll?

Hat die Übung Spaß gemacht und warum?

Was verhindert in erster Linie, dass unsere Gesellschaft der Gegenwart Gleichland ist?

Was muss geändert werden, wenn frau / man eine Gesellschaft aufbauen will, in der die Geschlechter gleichberechtigt sind?

Ist eine Politik der positiven Diskriminierung als kurzfristige Maßnahme zur Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter gerechtfertigt?

Wenn das eigene Land mit Schulnoten bewertet werden soll: Welche Note bekommt es für Gleichberechtigung?

Welche anderen Gruppen werden in der Gesellschaft noch diskriminiert? Woran zeigt sich das? Welche Menschenrechte werden verletzt?

Tipps für die Moderation

Wenn die Teilnehmenden Schwierigkeiten mit der zeichnerischen Umsetzung ihrer Ideen haben, dann können Sie als Beispiel anführen, dass etwa eine Frau eine Bildungsbrücke benutzt, um einen Fluss der Vorurteile gegen Frauen im Justizwesen zu überwinden. Oder: Ein Mann findet ein Juwel der Zufriedenheit bei seiner Arbeit als Kindergärtner. Sie müssen sich natürlich Beispiele von Geschlechterrollenklischees ausdenken, die die Realität ihrer Gesellschaft widerspiegeln.

Vorschläge zur Weiterarbeit

Wenn die Gruppe Spaß an der Arbeit gefunden hat, können sie planen, gemeinsam aus Abfallmaterialien ein Landschaftsmodell zu bauen. Dafür brauchen Sie eine Sammlung an kleinen Schachteln, Röhren, Papier, Steine, Nüsse, Schnur, Faden, Karton, Büroklammern usw.

Weitere Informationen

- Sammlung internationaler Rechtstexte, Teil 1.2: „Rechte der Frauen“
- Handbuch für Lehrkräfte, Kapitel 4.5: „Sexuelle Ausbeutung von Frauen als eine spezifische Form der Gewalt“

5.4 PROSTITUTION

Fokus: Prostitution

Ziele: Auseinandersetzung mit dem Problemkreis Prostitution

Kompetenzen: Argumentieren; präzises Formulieren von Gedanken

Methoden: Einzelarbeit; Diskussion im Plenum

Setting: Sitzkreis

Zeit: ca. 20 Minuten

Material: Zeitungsartikel zu Prostitution in Kopie, Schreibzeug für alle Teilnehmenden; Unterlagen zum Schreiben für alle Teilnehmenden; Heftmaschine; leere Blätter; Uhr

Vorbereitung: Kopieren Sie einen möglichst aktuellen Zeitungsartikel zu Prostitution für alle Teilnehmenden und heften Sie an jeden Artikel 2–3 weitere leere Blätter.

Machen Sie sich mit unterschiedlichen Standpunkten zu Prostitution vertraut

(Handbuch für Lehrkräfte, Kapitel 5: „Menschenhandel und Politiken in Bezug auf Prostitution“).

Ablauf

1. Erinnern Sie eingangs daran, dass es im Internet auf den Homepages vieler Zeitungen so genannte „chatrooms“ gibt, bei denen Lesende ihre Meinung für alle sichtbar „posten“ können. Fragen Sie nach, ob eine / einer der Teilnehmenden schon einmal seine Meinung „gepostet“ hat und was das Besondere daran ist.
2. Ergänzen Sie falls erforderlich, dass sich die „userInnen“ „nicknames“ zulegen und dass ihre Kommentare anonym bleiben sowie dass die Kommentare meist sehr kurz und treffend formuliert sind.
3. Teilen Sie den kopierten Artikel aus und bitten Sie die Teilnehmenden, den Artikel zu lesen.
4. Laden Sie die Teilnehmenden ein, einen eigenen „virtuellen chatroom“ zu bilden, in dem aber nicht gesprochen, sondern nur geschrieben werden darf.
5. Bitten Sie die Teilnehmenden, leserlich zu schreiben, damit andere ihre Kommentare lesen können.
6. Jede / Jeder der Teilnehmenden schreibt zum gelesenen Artikel einen kurzen Kommentar, den sie / er mit ihrem/ seinem „nickname“ unterschreibt. Nach 30 Sekunden werden Sie ein Zeichen geben und alle müssen den Artikel in ihrer Hand der Nachbarin / dem Nachbarn auf der linken Seite (im Uhrzeigersinn) weiter geben. Es spielt dabei keine Rolle, ob der Kommentar fertig geworden ist.
7. Jetzt kann entweder der Artikel oder der Kommentar der Vorgängerin / des Vorgängers kommentiert werden. Bitten Sie die Teilnehmenden, wieder mit ihrem „nickname“ zu unterschreiben.
8. Wiederholen Sie den Vorgang. Die Teilnehmenden können sich in den folgenden Runden aussuchen, auf welche Kommentare sie sich beziehen möchten, indem sie die Person mit „nickname“ direkt ansprechen.
9. Unterbrechen Sie nach einigen Runden den „chatroom“ und besprechen Sie die Ergebnisse mit den Teilnehmenden.

Nachbereitung & Auswertung

Fragen Sie nach, ob es einige Kommentare gegeben hat, die lustig / ärgerlich / klug waren? Welche waren es? Laden Sie Teilnehmende ein, einige Kommentare vorzulesen. Was hätte eine Prostituierte / ein Freier / ein Sozialarbeiter / ein Pfarrer geschrieben?

Stellen Sie die Kommentare abschließend in einen allgemeinen Zusammenhang: Erklären Sie kurz, was einen prohibitionistischen / einen abolitionistischen Ansatz

kennzeichnet und welche Überzeugungen hinter dem Regulierungs- oder Entkriminalisierungsprinzip stehen. Bitten Sie die Teilnehmenden, in den Kommentaren, die sie zufällig in der Hand halten, nachzulesen, ob sie Beispiele für einen der genannten vier Ansätze finden und vorlesen können.

Tipps für die Moderation

Wenn Sie bemerken, dass die Teilnehmenden mehr / weniger Zeit für die Kommentierung brauchen, passen Sie den Zeitrahmen entsprechend an.

Wahrscheinlich wird es auch zu anzüglichen und abwertenden Kommentaren kommen. Nehmen Sie solche Kommentare zum Anlass, über Vorurteile gegen Sexarbeitende zu sprechen und über Unsicherheiten, die mit dem Thema verbunden sind.

Weitere Informationen

- Handbuch für Lehrkräfte, Kapitel 5: „Menschenhandel und Politiken in Bezug auf Prostitution“
- Länderbericht Österreich, Kapitel 3: „Sexarbeit in Österreich“
- Sammlung internationaler Rechtstexte, Teil 1.6: „Menschenhandel und die Ausbeutung in der Prostitution“
- Sophie. BildungsRaum für Prostituierte, Homepage online im Internet <http://www.sophie.or.at/> (8.3.2007)
- Maiz. Autonomes Integrationszentrum von & für Migrantinnen, Homepage online im Internet <http://www.maiz.at/> (8.3.2007)
- Lena. Internationaler Treffpunkt und Beratungsstelle für Menschen die in der Prostitution arbeiten und deren FreundInnen, online im Internet http://www.vorbauen.at/Handout_LENA.pdf (8.3.2007)
- Hydra. Treffpunkt und Beratung für Prostituierte, Homepage online im Internet <http://www.hydra-ev.org/master/start.html> (8.3.2007)

6. KAPITEL - HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN & ABSCHLUSS

6.1 MASSNAHMEN

Fokus: Strategien gegen Menschenhandel

Ziele: Erleben der Komplexität des Problemkreises Frauen- und Menschenhandel; Abwägen von unterschiedlichen Strategien gegen Menschenhandel, Vor- und Nachteile einzelner Maßnahmen

Kompetenzen: lösungsorientiertes Denken; Arbeiten in der Kleingruppe

Methode: Arbeiten in Kleingruppen

Setting: Kleingruppen

Zeit: 40 Minuten

Material: Arbeitsblatt 9 „Maßnahmenkatalog“ in Kopie für alle Teilnehmenden

Vorbereitung: Kopieren Sie das Arbeitsblatt 9 „Maßnahmenkatalog“ für alle Teilnehmenden.

Machen Sie sich mit möglichen Strategien zur Bekämpfung von Frauenhandel und dem Handel mit jungen Menschen bekannt.

Die Einheit ist vor allem dann sinnvoll, wenn die Teilnehmenden sich bereits mit den Ursachen von Frauenhandel und dem Handel mit jungen Menschen auseinandergesetzt haben.

Wenn es dazu bereits Ergebnisse gibt, knüpfen Sie an diese an und bringen Sie sie in Erinnerung, indem Sie etwa das erarbeitete Plakat noch einmal besprechen.

Ablauf

1. Erklären Sie die Einheit: Die Teilnehmenden bilden jeweils zu viert Wahlwerbende Gruppen. Für eine Wahlveranstaltung muss noch ein Programm gegen Frauenhandel und den Handel mit jungen Menschen ausgearbeitet werden. Dafür sind nur noch 30 Minuten Zeit. Die Gruppe steht generell für die Einhaltung aller Menschenrechte.

2. Bitten Sie die Teilnehmenden, sich zu viert in Gruppen zusammen zu setzen.

3. Statten Sie jede Gruppe mit einem Arbeitsblatt 9 „Maßnahmenkatalog“ und Schreibzeug aus.

4. Stehen Sie während der gesamten Einheit für Fragen und Hilfestellungen zur

Verfügung.

5. Bitten Sie nach 30 Minuten die Teilnehmenden wieder ins Plenum.

6. Laden Sie die erste Gruppe ein, ihren Maßnahmenkatalog zu präsentieren.

7. Geben Sie jeder Gruppe Gelegenheit, ihr Programm vorzustellen. Fragen Sie nach, wenn es offene Punkte gibt.

Nachbereitung & Auswertung

Was war leicht / schwierig an der Übung? Hat es Diskussionen gegeben oder waren sich die Einzelnen schnell einig. Gibt es in den Maßnahmenkatalogen Berührungen mit Menschenrechten der Betroffenen von Frauenhandel / Menschenhandel oder mit denen von Verdächtigen? Wie werten die anderen diese Punkte? Wichtig ist zu klären, dass nicht einmal ein guter Zweck die Einschränkung der Menschenrechte rechtfertigen kann.

Variationen

Die Einheit wird noch spannender, wenn die einzelnen Gruppen ihren Maßnahmenkatalog für verschiedene Länder entwerfen. Die Maßnahmen, die die einen für ein Zielland treffen, passen vielleicht nicht zu den Maßnahmen, die ein Ursprungsland setzen will.

Vorschläge zur Weiterarbeit:

- Kampagne (6.2)
- Abschluss (6.3)

Weitere Informationen

- Handbuch für Lehrkräfte, Kapitel 6: „Das Bekenntnis der Europäischen Union zur Bekämpfung des Menschenhandels: Die Richtung eines ganzheitlichen Ansatzes“
- Länderbericht Österreich, Kapitel 4.4: „Bekämpfung des Frauenhandels“
- Sammlung internationaler Rechtstexte, Teil 2: „Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung - Europäische Strategien“
- Österreichische Interventionsstelle für Betroffene des Frauenhandels, Homepage online im Internet <http://www.lefoe.at/> (8.3.2007)
- Aktionsbündnis gegen Frauenhandel, <http://www.gegenfrauenhandel.de/index.php>

6.2 KAMPAGNE

Fokus: Maßnahmen gegen Menschenhandel

Ziele: Bewusstmachen eigener Handlungsmöglichkeiten auch in einem so komplexen Problemkreis wie Menschenhandel

Kompetenzen: Überlegen eigener Möglichkeiten; lösungsorientiertes Denken; Einfühlen in Zielgruppen; kreatives Gestalten

Methode: Brainstorming; Kleingruppenarbeit; kreatives Gestalten

Setting: Kleingruppenarbeit

Zeit: 50 Minuten

Material: leeres Papier in unterschiedlichen Größen; Farben; eventuell Illustrierte, Scheren und Klebstoff

Vorbereitung: Informieren Sie sich über aktuelle Kampagnen gegen Menschenhandel; machen Sie sich mit Hilfseinrichtungen für Betroffene des Menschenhandels in Ihrem Land und Ihrer Umgebung vertraut.

Ablauf

1. Laden Sie die Teilnehmenden ein, gemeinsam Material für Kampagnen gegen Menschenhandel zu gestalten. Es können dabei Kampagnen für Ziel-, Transit- oder Ursprungsländer sein.

2. Beginnen Sie mit einem Brainstorming: Wer soll durch die Kampagnen angesprochen werden? Z.B. junge Frauen in Ursprungsländern, die gewarnt werden sollen; junge Männer als potenzielle Freier in Zielländern; Betroffene von Menschenhandel, denen Hilfsangebote gemacht werden sollen?

3. Bitten Sie jeweils die Personen, die sich für dieselbe Zielgruppe interessieren, eine Kleingruppe zu bilden.

4. Für jede Zielgruppe soll in der Kleingruppe überlegt werden, was die wesentlichen Inhalte sind, die transportiert werden sollen und welche Form für die Zielgruppe ansprechend sein könnte (Plakate, Folder, Fernsehspot...).

5. Statten Sie jede Kleingruppe mit ausreichend Material aus.

6. Geben Sie der Kleingruppe 30 Minuten Zeit, einen Folder / ein Plakat zu entwerfen.

7. Besuchen Sie jede Gruppe während der Arbeit und helfen Sie weiter.

8. Bitten Sie nach 30 Minuten jede Gruppe, ihre Ergebnisse zu präsentieren.

Nachbereitung & Auswertung

Überlegen Sie gemeinsam im Plenum: Wo könnten die Plakate angebracht wer-

den, um wirksam zu sein? Wo könnten Folder verteilt / aufgelegt werden?
Was ist an den Ergebnissen besonders gelungen? Welche wichtigen Botschaften werden vermittelt?

Variationen

Sie können je nach dem, welchen Schwerpunkt Sie setzen möchten, im Rahmen dieser Einheit eine Zielgruppe vorgeben, die angesprochen werden soll.

Weitere Informationen

- Projekt zur Prävention von Frauenhandel in Bulgarien: CARE Österreich, <<http://www.care.at/de/projekte/ost-europa/bulgarien/bulgarien-landesweite-aufklaerungskampagnen-zur-praevention-des-menschenhandels.html>> (8.3.2007)
- Kampagne, die Freier anspricht: Ban Ying. Prostitution ohne Zwang und Gewalt, online im Internet <http://www.ban-ying.de/verantwortlicherfreier/> (8.3.2007)
- Sammlung internationaler Rechtstexte, Teil 2: „Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung - Europäische Strategien“

6.3 ABSCHLUSS

Fokus: Abschluss und Verabschiedung

Ziele: Resümee über den Workshop / das Gelernte

Kompetenzen: Feedback geben

Methode: Feedback

Setting: Sitzkreis

Zeit: ca. 20 Minuten

Vorbereitung: Wenn Sie zu Beginn nach den Erwartungen und Befürchtungen der Teilnehmenden gefragt haben, zeigen Sie noch einmal das entsprechende Plakat und knüpfen Sie daran an.

Ablauf

1. Kündigen Sie an, dass der Workshop / das Projekt / der Schwerpunkt dem Ende zugeht und dass Sie die Meinung der Teilnehmenden interessiert: Was hat ihnen besonders gefallen? Was überhaupt nicht? Worüber hätten sie gerne mehr erfahren? Was war ihnen zu viel?

Nachbereitung & Auswertung

Vielleicht möchten Sie sich bei den Teilnehmenden für ihre Mitarbeit und ihr Interesse bedanken.

Machen Sie sich Notizen, vielleicht können Sie die Anregungen beim nächsten Workshop / Projekt brauchen.

Tipps für die Moderation

Ein guter Abschluss besteht darin, alle Teilnehmenden in einem Kreis aufstehen zu lassen. Alle machen eine Viertel-Drehung nach rechts und stehen mit dem Gesicht zum Hinterkopf der Vorderfrau / des Vordermannes. Fordern Sie jetzt alle auf, der Vorderfrau / dem Vordermann auf die Schulter zu klopfen. Loben Sie die Gruppe für ihre Konzentration, ihre Kreativität und ihr Engagement!

ANHANG - ARBEITSBLÄTTER

“ ARBEITSBLATT 1: MENSCHENHANDEL - MENSCHENRECHTE

ÜBEREINKOMMEN ÜBER DIE RECHTE DES KINDES (KRK)

**UN-GV Res 44/25 vom 20.11.1989,
in Kraft getreten am 2.9.1990**

Artikel 16 - Schutz des Privatlebens des Kindes

(1) Kein Kind darf willkürlichen oder rechtswidrigen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung oder seinen Schriftverkehr oder rechtswidrigen Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden.

(2) Das Kind hat Anspruch auf rechtlichen Schutz gegen solche Eingriffe oder Beeinträchtigungen.

Artikel 19 - Schutz vor jeder Form von Gewalt

(1) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Gesetzgebungs-, Verwaltungs-, Sozial- und Bildungsmaßnahmen, um das Kind vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder

Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Mißbrauchs zu schützen, solange es sich in der Obhut der Eltern oder eines Elternteils, eines Vormunds oder anderen gesetzlichen Vertreters oder einer anderen Person befindet, die das Kind betreut.

Artikel 31 - Recht auf Freizeit

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.

(2) Die Vertragsstaaten achten und fördern das Recht des Kindes auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben und fördern die Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung.

Artikel 32 - Verbot der wirtschaftlichen Ausbeutung von Kindern

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes an, vor wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt und nicht zu einer Arbeit herangezogen zu werden, die Gefahren mit sich bringen, die Erziehung des Kindes behindern oder die Gesundheit des Kindes oder seine körperliche, geistige, seelische, sittliche oder soziale Entwicklung

schädigen könnte.

(2) Die Vertragsstaaten treffen Gesetzgebungs-, Verwaltungs-, Sozial- und Bildungsmaßnahmen, um die Durchführung dieses Artikels sicherzustellen. Zu diesem Zweck und unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen anderer internationaler Übereinkünfte werden die Vertragsstaaten insbesondere

- a) ein oder mehrere Mindestalter für die Zulassung zur Arbeit festlegen;
- b) eine angemessene Regelung der Arbeitszeit und der Arbeitsbedingungen vorsehen;
- c) angemessene Strafen oder andere Sanktionen zur wirksamen Durchsetzung dieses Artikels vorsehen.

Artikel 34 - Schutz vor sexuellem Missbrauch

Die Vertragsstaaten verpflichten sich, das Kind vor allen Formen sexueller Ausbeutung und sexuellen Missbrauchs zu schützen. Zu diesem Zweck treffen die Vertragsstaaten insbesondere alle geeigneten innerstaatlichen, zweiseitigen und mehrseitigen Maßnahmen, um zu verhindern, dass Kinder

- a) zur Beteiligung an rechtswidrigen sexuellen Handlungen verleitet oder gezwungen werden;
- b) für die Prostitution oder andere rechtswidrige sexuelle Praktiken ausgebeutet werden;
- c) für pornographische Darbietungen und Darstellungen ausgebeutet werden.

Artikel 35 - Verbot des Handels mit Kindern

Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten innerstaatlichen, zweiseitigen und mehrseitigen Maßnahmen, um die Entführung und den Verkauf von Kindern sowie den Handel mit Kindern zu irgendeinem Zweck und in irgendeiner Form zu verhindern.

INTERNATIONALER PAKT ÜBER WIRTSCHAFTLICHE, SOZIALE UND KULTURELLE RECHTE (IPWSKR)

UN-GV Res 2200A (XXI) vom 16.12.1966, in Kraft getreten am 3.1.1976

Artikel 7 - Recht auf gerechte und günstige Arbeitsbedingungen

Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines jeden auf gerechte und günstige Arbeitsbedingungen an, durch die insbesondere gewährleistet wird

- a) ein Arbeitsentgelt, das allen Arbeitnehmern mindestens sichert
 - I) angemessenen Lohn und gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit ohne Unterschied; insbesondere wird gewährleistet, dass Frauen keine ungünstigeren Arbeitsbedingungen als Männer haben und dass sie für gleiche Arbeit gleiches Entgelt erhalten,
 - II) einen angemessenen Lebensunterhalt für sie und ihre Familien in Über-

- einstimmung mit diesem Pakt;
- b) sichere und gesunde Arbeitsbedingungen,
- c) gleiche Möglichkeiten für jedermann, in seiner beruflichen Tätigkeit entsprechend aufzusteigen, wobei keine anderen Gesichtspunkte als Beschäftigungsdauer und Befähigung ausschlaggebend sein dürfen;
- d) Arbeitspausen, Freizeit, eine angemessene Begrenzung der Arbeitszeit, regelmäßiger bezahlter Urlaub sowie Vergütung gesetzlicher Feiertage.

Artikel 9 - Recht auf soziale Sicherheit

Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines jeden auf Soziale Sicherheit an; diese schließt die Sozialversicherung ein.

Artikel 11 - Recht auf angemessenen Lebensstandard

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines jeden auf einen angemessenen Lebensstandard für sich und seine Familie an, einschließlich ausreichender Ernährung, Bekleidung und Unterbringung, sowie auf eine stetige Verbesserung der Lebensbedingungen. Die Vertragsstaaten unternehmen geeignete Schritte, um die Verwirklichung dieses Rechts zu gewährleisten, und erkennen zu diesem Zweck die entscheidende Bedeutung einer internationalen, auf freier Zustimmung beruhenden Zusammenarbeit an.

(...)

Artikel 12 - Recht auf Gesundheit

- (1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines jeden auf das für ihn erreichbare Höchstmaß an körperlicher und geistiger Gesundheit an.
- (2) Die von den Vertragsstaaten zu unternehmenden Schritte zur vollen Verwirklichung dieses Rechts umfassen die erforderlichen Maßnahmen
- (...)
- d) zur Schaffung der Voraussetzungen, die für jedermann im Krankheitsfall den Genuss medizinischer Einrichtungen und ärztlicher Betreuung sicherstellen.

INTERNATIONALER PAKT ÜBER BÜRGERLICHE UND POLITISCHE RECHTE (IPBPR)

(UN – GV Res) 2200A (XXI) vom 16.12.1966, in Kraft getreten am 23.3.1976

Artikel 3 - Gleichberechtigung von Mann und Frau

Die Vertragsstaaten verpflichten sich, die Gleichberechtigung von Mann und Frau bei der Ausübung aller in diesem Pakt festgelegten bürgerlichen und politischen Rechte sicherzustellen.

Artikel 6 - Recht auf Leben

(1) Jeder Mensch hat ein angeborenes Recht auf Leben. Dieses Recht ist gesetzlich zu schützen. Niemand

darf willkürlich seines Lebens beraubt werden.
(...)

Artikel 7- Verbot der Folter

Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden. Insbesondere darf niemand ohne seine freiwillige Zustimmung medizinischen oder wissenschaftlichen Versuchen unterworfen werden.

Artikel 8 - Verbot der Sklaverei

(1) Niemand darf in Sklaverei gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel in allen ihren Formen sind verboten.

(2) Niemand darf in Leibeigenschaft gehalten werden.

(3) a) Niemand darf gezwungen werden, Zwangs- oder Pflichtarbeit zu verrichten;

b) Buchstabe a ist nicht so auszulegen, dass er in Staaten, in denen bestimmte Straftaten mit einem mit Zwangsarbeit verbundenen Freiheitsentzug geahndet werden können, die Leistung von Zwangsarbeit auf Grund einer Verurteilung durch ein zuständiges Gericht ausschließt;

c) als "Zwangs- oder Pflichtarbeit" im Sinne dieses Absatzes gilt nicht

I) jede nicht unter Buchstabe b genannte Arbeit oder Dienstleistung, die normalerweise von einer Person verlangt wird, der auf Grund einer rechtmäßigen Gerichtsentscheidung

die Freiheit entzogen oder die aus einem solchen Freiheitsentzug bedingt entlassen worden ist;

II) jede Dienstleistung militärischer Art sowie in Staaten, in denen die Wehrdienstverweigerung aus Gewissensgründen anerkannt wird, jede für Wehrdienstverweigerer gesetzlich vorgeschriebene nationale Dienstleistung;

III) jede Dienstleistung im Falle von Notständen oder Katastrophen, die das Leben oder das Wohl der Gemeinschaft bedrohen;

IV) jede Arbeit oder Dienstleistung, die zu den normalen Bürgerpflichten gehört.

Artikel 9 - Recht auf persönliche Freiheit und Sicherheit

(1) Jedermann hat ein Recht auf persönliche Freiheit und Sicherheit. Niemand darf willkürlich festgenommen oder in Haft gehalten werden. Niemand darf seine Freiheit entzogen werden, es sei denn aus gesetzlich bestimmten Gründen und unter Beachtung des im Gesetz vorgeschriebenen Verfahrens.

(...)

Artikel 12 - Recht auf freie Wahl des Aufenthaltsortes

(1) Jedermann, der sich rechtmäßig im Hoheitsgebiet eines Staates aufhält, hat das Recht, sich dort frei zu bewegen und seinen Wohnsitz frei zu wählen.

(2) Jedermann steht es frei, jedes Land einschließlich seines eigenen zu verlassen.

(...)

(4) Niemand darf willkürlich das Recht entzogen werden, in sein eigenes Land einzureisen.

Artikel 17 - Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens

(1) Niemand darf willkürlichen oder rechtswidrigen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung und seinen Schriftverkehr oder rechtswidrigen Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden.

(2) Jedermann hat Anspruch auf rechtlichen Schutz gegen solche Eingriffe oder Beeinträchtigungen.

KONVENTION ZUR BESEITIGUNG JEDER FORM VON DISKRIMINIERUNG DER FRAU (CEDAW⁹)

UN-GV Res 34/180 vom 18.12.1979, in Kraft getreten am 3.9.1981

Artikel 6 - Verbot des Frauenhandels

Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen, einschließlich der

9 - CEDAW steht für die englische Bezeichnung der Konvention: Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination against Women.

Verabschiedung von Rechtsvorschriften, zur Unterdrückung jeder Form des Frauenhandels und der Ausbeutung der Prostitution von Frauen.

Artikel 11 - Gleichberechtigung am Arbeitsmarkt

(1) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen zur Beseitigung der Diskriminierung der Frau auf dem Arbeitsmarkt, um der Frau auf der Grundlage der Gleichberechtigung von Mann und Frau gleiche Rechte zu gewährleisten, insbesondere

a) das Recht auf Arbeit als unveräußerliches Recht jedes Menschen;

b) das Recht auf dieselben Arbeitsmöglichkeiten einschließlich der Anwendung derselben Auswahlkriterien bei der Einstellung;

c) das Recht auf freie Berufswahl und freie Wahl des Arbeitsplatzes, das Recht auf Beförderung, Arbeitsplatzsicherheit sowie alle Leistungen und Arbeitsbedingungen sowie das Recht auf Berufsausbildung und Weiterbildung, einschließlich Lehrlingsausbildung, höhere Berufsausbildung und ständige Weiterbildung;

d) das Recht auf gleiches Entgelt, einschließlich sonstiger Leistungen, und auf Gleichbehandlung in bezug auf gleichwertige Arbeit sowie Gleichbehandlung bei der Bewertung der Arbeitsqualität;

(...)

Artikel 12 - Gleichberechtigung im Gesundheitswesen

(1) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen zur Beseitigung der Diskriminierung der Frau im Gesundheitswesen, um Frauen zu den gleichen Bedingungen wie Männern Zugang zu den Gesundheitsfürsorgediensten, einschließlich der Dienste im Zusammenhang mit der Familienplanung zu gewährleisten.

(2) Unbeschadet des Abs. 1 sorgen die Vertragsstaaten für angemessene Betreuung während der Schwangerschaft sowie während und nach der Entbindung, wobei diese Betreuung Frauen erforderlichenfalls unentgeltlich zur Verfügung steht, sowie für eine angemessene Ernährung der Frau während der Schwangerschaft und der Stillzeit.

Artikel 16 - Gleichberechtigung im Familienrecht; (...) gleiches Recht auf freie Entscheidung über Anzahl und Altersunterschied der Kinder

(1) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen zur Beseitigung der Diskriminierung der Frau in allen ehelichen und familiären Angelegenheiten und gewährleisten insbesondere folgende Rechte auf der Grundlage der Gleichheit von Mann und Frau:

- a) gleiches Recht auf Eheschließung;
- b) gleiches Recht auf freie Wahl des Ehegatten sowie auf Eheschließung nur mit freier und voller Zustimmung;

(...)

e) gleiches Recht auf freie und verantwortungsbewusste Entscheidung über die Anzahl und Altersunterschiede ihrer Kinder und auf Zugang zu den zur Ausübung ihrer Rechte erforderlichen Informationen, Bildungseinrichtungen und sonstigen Mitteln;

“ ARBEITSBLATT 2 - MENSCHENRECHTSBINGO

<p>DAFÜR STEHT DIE ABKÜRZUNG „UN“</p>	<p>EIN BESONDERES RECHT ALLER KINDER</p>	<p>DIE SCHWESTERNORGANISATION DES ROTEN KREUZES</p>
<p>EIN RECHT, DAS MANCHEN MENSCHEN IN DEINEM LAND VERWEIGERT WIRD</p>	<p>EIN BEISPIEL FÜR EIN „POLITISCHES“ MENSCHENRECHT</p>	<p>EINE ORGANISATION, DIE FÜR MENSCHENRECHTE KÄMPFT</p>
<p>EIN MENSCHENRECHT, DAS DURCH MENSCHENHANDEL VERLETZT WIRD</p>	<p>EINE VERLETZUNG DES RECHTS AUF LEBEN</p>	<p>EIN BEISPIEL FÜR EIN „WIRTSCHAFTLICHES“ MENSCHENRECHT</p>
<p>UNSERE PFLICHT IN BEZUG AUF UNSERE MENSCHENRECHTE</p>	<p>EIN BEISPIEL FÜR DISKRIMINIERUNG</p>	<p>EIN RECHT, DAS FRAUEN MANCHMAL VERWEIGERT WIRD</p>

“ ARBEITSBLATT 3 - FALLGESCHICHTEN

DIE GESCHICHTE VON LUI - BAUSTEINE

Die Mutter schickte Lui nach Bangkok. Sie musste auch an die anderen Kinder denken. Sie dachte, Lui sei alt genug, um auf sich selbst zu achten, und ein zusätzliches Einkommen könne die Familie gut gebrauchen.

Ein Mädchen konnte ausbrechen und lief zur Polizei. Alle Kinder wurden befreit.

Ein Mal in der Woche durften sie mit einem Erwachsenen aus der Fabrik zu einem kleinen Geschäft gehen und sich dort die wichtigsten Dinge kaufen, wie Seife oder Zahnpasta.

In der Fabrik arbeiteten Kinder im Alter von neun bis 15. Sie mussten jeden Tag von sechs Uhr in der Früh bis zehn Uhr abends arbeiten.

Jai brachte Lui nach Bangkok und zu einem Vorarbeiter einer Fabrik. Für die Vermittlung bekam sie 3000 baht (= \$ 75)

Jeden Tag bekamen sie zwei warme Mahlzeiten. Schlafen mussten sie auf Matratzen auf dem Boden von Baracken.

Lui war 13 Jahre alt. Er kam aus einer sehr armen Familie, die es sich nicht leisten konnte, ihn weiter in die Schule zu schicken. Jai, eine Nachbarin, überredete die Mutter, Lui nach Bangkok zu schicken, damit er dort in einer Fabrik arbeiten kann und Geld nach Hause schicken kann.

Während der Arbeit durften sie nicht miteinander sprechen oder lachen.

Wer sich nicht an die Regeln hielt, wurde geschlagen.

DIE GESCHICHTE VON LUI - VORLAGE

Anwerbung durch Ausnutzen eines Autoritätsverhältnisses		
Transport		Art. 35 KRK
Arbeit in sklavereiähnlichen Verhältnissen		Art.32 KRK
		Art.11 IPWSKR
		Art.31 KRK
		Art.19 KRK
		Art. 9 IPBPR

DIE GESCHICHTE VON LUI¹⁰

Lui war 13 Jahre alt. Er kam aus einer sehr armen Familie, die es sich nicht leisten konnte, ihn weiter in die Schule zu schicken. Jai, eine Nachbarin, überredete die Mutter, Lui nach Bangkok zu schicken, damit er dort in einer Fabrik arbeiten kann und Geld nach Hause schicken kann.

Die Mutter schickte Lui nach Bangkok. Sie musste auch an die anderen Kinder denken. Sie dachte, Lui sei alt genug, um auf sich selbst zu achten, und ein zusätzliches Einkommen könne die Familie gut gebrauchen.

Jai brachte Lui nach Bangkok und zu einem Vorarbeiter einer Fabrik. Für die Vermittlung bekam sie 3000 baht (= \$ 75)

In der Fabrik arbeiteten Kinder im Alter von neun bis 15. Sie mussten jeden Tag von sechs Uhr in der Früh bis zehn Uhr abends arbeiten.

Jeden Tag bekamen sie zwei warme Mahlzeiten. Schlafen mussten sie auf Matratzen auf dem Boden von Baracken.

Während der Arbeit durften sie nicht miteinander sprechen oder lachen.

Wer sich nicht an die Regeln hielt, wurde geschlagen.

Ein Mal in der Woche durften sie mit einem Erwachsenen aus der Fabrik zu einem kleinen Geschäft gehen und sich dort die wichtigsten Dinge kaufen, wie Seife oder Zahnpasta.

Ein Mädchen konnte ausbrechen und lief zur Polizei. Alle Kinder wurden befreit.

¹⁰ - Quelle: *Global Alliance Against Traffic in Women, Human Rights and Trafficking in Persons: A Handbook*, Bangkok 2001.

GESCHICHTE VON VERONICA - BAUSTEINE

Als sie in Sheffield angekommen waren, trafen sie wieder Freunde von Flamur – Agron und Bedari. Flamur gab ihnen den Ausweis von Veronica – und sagte ihr, dass sie jetzt dort leben und arbeiten werde. Die beiden produzierten Pornos und damit könne sie viel Geld verdienen.

Die 16jährige Veronica lernte Flamur in einer Disco kennen. Er war sehr charmant und stellte sie seinen Freunden vor. Die planten einen Ausflug nach London, dort sei was los, im Gegensatz zu Kalisz. Veronica wollte schon immer etwas erleben und sagte zu. Sie fälschte die Erlaubnis ihrer Eltern und machte sich auf die Reise mit Flamur.

Die Reise dauerte ziemlich lange. Sie übernachteten immer wieder bei Freunden von Flamur und feierten dort wilde Parties. Veronica war Drogen und Alkohol nicht gewohnt. Sie verlor schnell die Kontrolle darüber, was sie tat. Außerdem war sie in Flamur verliebt und wollte „locker“ sein.

Geld bekam sie dafür keines. Aber die beiden versprachen ihr eine „Beteiligung“, sobald sie groß rauskomme.

Veronica „arbeitete“ also als Porno-Darstellerin. Sie schämte sich dafür und erzählte es niemandem.

Veronica durfte mit ihren Eltern nur telefonieren, wenn Agron oder Bedari dabei waren. Sie hörten jedes Gespräch ab.

Veronica wollte das nicht. Sie sagte, sie werde das auf keinen Fall machen. Da zeigte ihr Flamur Fotos, die er auf den Parties gemacht hatte und drohte ihr, dass die ihrem Vater sicher gefallen werden. Veronicas Vater war streng katholisch. Sie wollte gar nicht daran denken, was geschehen würde, wenn er diese Fotos sehen könnte.

Zur Tarnung schickten Agron und Bedari jeden Monat Geld zu den Eltern von Veronica. Die Überweisungen konnten nach verfolgt werden. Die Eltern hatten nie aufgehört, nach Veronica zu suchen. So konnte sie schließlich gefunden werden.

DIE GESCHICHTE VON VERONICA - VORLAGE

Anwerbung durch Täuschung		
Transport		
Arbeit in sklavereiähnlichen Verhältnissen		Art 35 KRK
		Art 16 KRK
		Art. 34 KRK
		Art. 32 KRK
		Art. 17 IPBPR

DIE GESCHICHTE VON VERONICA¹¹

Die 16jährige Veronica lernte Flamur in einer Disco kennen. Er war sehr charmant und stellte sie seinen Freunden vor. Die planten einen Ausflug nach London, dort sei was los, im Gegensatz zu Kalisz. Veronica wollte schon immer etwas erleben und sagte zu. Sie fälschte die Erlaubnis ihrer Eltern und machte sich auf die Reise mit Flamur.

Die Reise dauerte ziemlich lange. Sie übernachteten immer wieder bei Freunden von Flamur, und feierten dort wilde Parties. Veronica war Drogen und Alkohol nicht gewohnt. Sie verlor schnell die Kontrolle darüber, was sie tat. Außerdem war sie in Flamur verliebt und wollte „locker“ sein.

Als sie in Sheffield angekommen waren, trafen sie wieder Freunde von Flamur – Agron und Bedari. Flamur gab ihnen den Ausweis von Veronica – und sagte ihr, dass sie jetzt dort leben und arbeiten werde. Die beiden produzierten Pornos und damit könne sie viel Geld verdienen.

Veronica wollte das nicht. Sie sagte, sie werde das auf keinen Fall machen. Da zeigte ihr Flamur Fotos, die er auf den Parties gemacht hatte und drohte ihr, dass die ihrem Vater sicher gefallen werden. Veronicas Vater war streng katholisch. Sie wollte gar nicht daran denken, was geschehen würde, wenn er diese Fotos sehen könnte.

Veronica „arbeitete“ also als Porno-Darstellerin. Sie schämte sich dafür und erzählte es niemandem.

Geld bekam sie dafür keines. Aber die beiden versprachen ihr eine „Beteiligung“, sobald sie groß rauskomme.

Veronica durfte mit ihren Eltern nur telefonieren, wenn Agron oder Bedari dabei waren. Sie hörten jedes Gespräch ab.

Zur Tarnung schickten Agron und Bedari jeden Monat Geld zu den Eltern von Veronica. Die Überweisungen konnten nach verfolgt werden. Die Eltern hatten nie aufgehört, nach Veronica zu suchen. So konnte sie schließlich gefunden werden.

11 - Basierend auf einer wahren Geschichte im Oktober 2004 <http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/4287432stm>

DIE GESCHICHTE VON RACHEL - BAUSTEINE

Die Puffmutter hatte Angst, dass Rachel sie anzeigen wird. Sie sperrte sie ein. Rachel durfte das Bordell nur noch mit Freiern verlassen.

Ein Freier bemerkte, dass Rachel das Geld abliefern musste und eingesperrt war. Er informierte anonym die Polizei. Rachel wurde befreit.

Manchmal verlangte ein Freier von ihr, dass sie ohne Kondom mit ihm Geschlechtsverkehr hatte.

Rachel aus Benin City, Nigeria, wurde von einem Mann angesprochen, der sie fragte, ob sie Interesse daran habe, ins Ausland zu gehen und dort Kosmetik zu verkaufen. Sie werde dadurch viel Geld verdienen. Sie überlegte sich das Angebot einige Tage und stimmte dann zu.

Rachel ging also auf den Strich. Es war schlimmer, als sie es sich vorgestellt hatte.

Rachel war entsetzt. Sie wollte auf keinen Fall als Prostituierte arbeiten. Aber von anderen Mädchen hatte sie erfahren, dass sie von der Polizei verhaftet werden würde, weil sie illegal eingereist sei. Solange sie im Bordell bleibe, werde ihr nichts passieren. Sie rechneten mit ihr aus, dass sie jeden Tag Euro 120 verdienen müsse, dann sei sie in 2,5 Jahren ohne Schulden. Und sie könne sicher etwas sparen.

Rachel wollte weg. Inzwischen war es ihr auch egal, was passiert, wenn sie zur Polizei geht.

Sobald sie in Italien angekommen war, wurde sie in ein Haus gebracht. Es war ein Bordell. Die Puffmutter Agnes sagte, sie schulde ihr für die Reisekosten Euro 90.000,- und dass sie diese in monatlichen Raten von Euro 100 pro Tag abbezahlen könne. Für die Miete des Zimmers müsse sie monatlich Euro 300 bezahlen, für Verpflegung und Kleidung noch einmal Euro 200,-. Für die Ecke, an der sie ihre Kunden ansprechen könne, müsse sie im Monat Euro 100,- bezahlen.

Wenn sie nicht in ihrem Zimmer war, durchsuchte die Puffmutter ihre Sachen und las ihre Briefe.

DIE GESCHICHTE VON RACHEL - VORLAGE

Anwerbung durch Täuschung		
Transport / Schuldknechtschaft		Art.6 CEDAW
		Art.11 CEDAW lit. c
		Art.12 IPWSKR
		Art.9 IPBPR
		Art.17 IPBPR

DIE GESCHICHTE VON RACHEL¹²

Rachel aus Benin City, Nigeria, wurde von einem Mann angesprochen, der sie fragte, ob sie Interesse daran habe, ins Ausland zu gehen und dort Kosmetik zu verkaufen. Sie werde dadurch viel Geld verdienen. Sie überlegte sich das Angebot einige Tage und stimmte dann zu.

Sobald sie in Italien angekommen war, wurde sie in ein Haus gebracht. Es war ein Bordell. Die Puffmutter Agnes sagte, sie schulde ihr für die Reisekosten euro 90.000,-- und dass sie diese in monatlichen Raten von euro 100 pro Tag abbezahlen könne. Für die Miete des Zimmers müsse sie monatlich euro 300 bezahlen, für Verpflegung und Kleidung noch einmal euro 200,--. Für die Ecke, an der sie ihre Kunden ansprechen könne, müsse sie im Monat euro 100,-- bezahlen.

Rachel war entsetzt. Sie wollte auf keinen Fall als Prostituierte arbeiten. Aber von anderen Mädchen hatte sie erfahren, dass sie von der Polizei verhaftet werden würde, weil sie illegal eingereist sei. Solange sie im Bordell bleibe, werde ihr nichts passieren. Sie rechneten mit ihr aus, dass sie jeden Tag euro 120 verdienen müsse, dann sei sie in 2,5 Jahren ohne Schulden. Und sie könne sicher etwas sparen.

Rachel ging also auf den Strich. Es war schlimmer, als sie es sich vorgestellt hatte.

Manchmal verlangte ein Freier von ihr, dass sie ohne Kondom mit ihm Geschlechtsverkehr hatte.

Rachel wollte weg. Inzwischen war es ihr auch egal, was passiert, wenn sie zur Polizei geht.

Die Puffmutter hatte Angst, dass Rachel sie anzeigen wird. Sie sperrte sie ein. Rachel durfte das Bordell nur noch mit Freiern verlassen.

Wenn sie nicht in ihrem Zimmer war, durchsuchte die Puffmutter ihre Sachen und las ihre Briefe.

Ein Freier bemerkte, dass Rachel das Geld abliefern musste und eingesperrt war. Er informierte anonym die Polizei. Rachel wurde befreit.

12 - Quelle: *WOCON and the Advocacy Project*, On the Record: Gils for Sale. The Scandal of Trafficking from Nigeria, Lagos 2000.

GESCHICHTE VON DELIA - BAUSTEINE

Bei einer Razzia durch die Polizei wurde Delia schließlich befreit.

Dann trafen sie einen Mann. Matache gab ihm die Papiere und bekam dafür Geld. Delia merkte sofort, dass der Mann gefährlich war. Aber als sie weglaufen wollte, packte er sie und drohte ihr, dass er eine Pistole habe und er sie umbringen werde, wenn sie nicht mitkomme.

Delia lebte in einem kleinen Dorf in Rumänien. Eine Freundin, Matache, war vor einem Jahr nach Deutschland ausgewandert. Als sie das erste Mal auf Besuch kam, hatte sie teure Kleidung an und schenkte Delia Parfum. Sie erzählte ihr von einem tollen Angebot in Deutschland. Sie könne dort in einem Blumengeschäft arbeiten und gut verdienen.

Die Frauen mussten alle die Pille nehmen. Wenn sie schwanger wurden, mussten sie Abtreibungen vornehmen lassen.

Sie werde alles für sie organisieren: Visum, Pass, Tickets und den Arbeitsvertrag. In Deutschland angekommen holte sie Matache vom Bahnhof ab. Sie lud sie in ein Kaffee ein und bot ihr an, ihre Papiere einzustecken, weil die Gegend bekannt sei für Taschendiebe und sich Delia in der Stadt nicht auskenne.

Sie wurde in ein Haus gebracht und eingesperrt. In dem Haus waren auch andere junge Frauen, mit denen sie aber nicht sprechen durfte. Der Mann sagte ihr, sie werde hier als Prostituierte arbeiten. Weil sie sich weigerte, schlug der Mann sie und vergewaltigte sie.

Weil die Freier sich „beschwerten“, dass es Delia keinen Spaß mache, wurde sie gezwungen, Drogen zu nehmen.

DIE GESCHICHTE VON DELIA - VORLAGE

Anwerbung durch Täuschung		Art.6 CEDAW
Transport		
		Art.12 IPWSKR
Arbeit in sklavereiähnlichen Verhältnissen		Art. 9 IPBPR
		Art 16 Z 1 lit e CEDAW
		Art.12 IPWSKR

DIE GESCHICHTE VON DELIA¹³

Delia lebte in einem kleinen Dorf in Rumänien. Eine Freundin, Matache, war vor einem Jahr nach Deutschland ausgewandert. Als sie das erste Mal auf Besuch kam, hatte sie teure Kleidung an und schenkte Delia Parfum. Sie erzählte ihr von einem tollen Angebot in Deutschland. Sie könne dort in einem Blumengeschäft arbeiten und gut verdienen.

Sie werde alles für sie organisieren: Visum, Pass, Tickets und den Arbeitsvertrag.

In Deutschland angekommen holte sie Matache vom Bahnhof ab. Sie lud sie in ein Kaffee ein und bot ihr an, ihre Papiere einzustecken, weil die Gegend bekannt sei für Taschendiebe und sich Delia in der Stadt nicht auskenne.

Dann trafen sie einen Mann. Matache gab ihm die Papiere und bekam dafür Geld. Delia merkte sofort, dass der Mann gefährlich war. Aber als sie weglaufen wollte, packte er sie und drohte ihr, dass er eine Pistole habe und er sie umbringen werde, wenn sie nicht mitkomme.

Sie wurde in ein Haus gebracht und eingesperrt. In dem Haus waren auch andere junge Frauen, mit denen sie aber nicht sprechen durfte. Der Mann sagte ihr, sie werde hier als Prostituierte arbeiten. Weil sie sich weigerte, schlug der Mann sie und vergewaltigte sie.

Die Frauen mussten alle die Pille nehmen. Wenn sie schwanger wurden, mussten sie Abtreibungen vornehmen lassen.

Weil die Freier sich „beschwerten“, dass es Delia keinen Spaß mache, wurde sie gezwungen, Drogen zu nehmen.

Bei einer Razzia durch die Polizei wurde Delia schließlich befreit.

13 - Quelle: *Global Alliance Against Traffic in Women, Human Rights and Trafficking in Persons: A Handbook*, Bankok 2001.

DIE GESCHICHTE VON MARIA - BAUSTEINE

Auch wenn sie krank war, musste sie arbeiten. Robert weigerte sich, sie ins Krankenhaus zu bringen, weil das zu teuer sei. Er hatte sie nicht versichert.

Ein aufmerksamer Nachbar wusste von Maria und konnte ihr schließlich helfen, zu entkommen.

Er bot ihr eine Arbeit an in seinem Haus in den USA. Er versprach ihr, sie werde \$ 320 pro Monat verdienen und sozialversichert sein. Er versprach ihr auch, dass sie Zeit haben werde, sich das Land anzusehen und zu studieren. Sie werde viele Chancen haben im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“.

In New York bemerkte Maria bald, dass Robert gelogen hatte. Er zwang sie, sechs Tage in der Woche zu arbeiten, mindestens zwölf Stunden jeden Tag, manchmal auch 16. In vielen Wochen arbeitete sie auch an ihrem freien Tag.

Maria lebte in Bolivien und arbeitete seit ihrem siebten Lebensjahr in einem Haushalt. Mit 29 traf sie einen Amerikaner, Robert.

Robert kümmerte sich um das Visum und einen Pass. Er bezahlte auch das Ticket.

Robert nahm ihr den Pass weg, weil er dafür bezahlt hatte. Er verbot ihr, das Haus alleine zu verlassen.

Wenn sie das Essen verbrannt oder etwas im Haushalt kaputt gemacht hatte, musste sie nieder knien und ihn um Verzeihung bitten.



DIE GESCHICHTE VON MARIA – VORLAGE

Anwerbung durch Täuschung		
Transport		
Arbeit in sklavereiähnlichen Verhältnissen		Art. 7 IPWSKR
		Art. 12 IPBPR
		Art. 7 IPBPR
		Art. 12 lit. d IPWSKR

GESCHICHTE VON MARIA¹⁴

Maria lebte in Bolivien und arbeitete seit ihrem siebten Lebensjahr in einem Haushalt. Mit 29 traf sie einen Amerikaner, Robert.

Er bot ihr eine Arbeit an in seinem Haus in den USA. Er versprach ihr, sie werde \$ 320 pro Monat verdienen und sozialversichert sein. Er versprach ihr auch, dass sie Zeit haben werde, sich das Land anzusehen und zu studieren. Sie werde viele Chancen haben im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“.

Robert kümmerte sich um das Visum und einen Pass. Er bezahlte auch das Ticket. In New York bemerkte Maria bald, dass Robert gelogen hatte. Er zwang sie, sechs Tage in der Woche zu arbeiten, mindestens zwölf Stunden jeden Tag, manchmal auch 16. In vielen Wochen arbeitete sie auch an ihrem freien Tag.

Robert nahm ihr den Pass weg, weil er dafür bezahlt hatte. Er verbot ihr, das Haus alleine zu verlassen.

Wenn sie das Essen verbrannt oder etwas im Haushalt kaputt gemacht hatte, musste sie nieder knien und ihn um Verzeihung bitten.

Auch wenn sie krank war, musste sie arbeiten. Robert weigerte sich, sie ins Krankenhaus zu bringen, weil das zu teuer sei. Er hatte sie nicht versichert.

Ein aufmerksamer Nachbar wusste von Maria und konnte ihr schließlich helfen, zu entkommen.

14 - *The Institute for Policy Studies*, Campaign for Migrant Domestic Workers' Rights, USA-Public Briefing, February 2000

“ ARBEITSBLATT 4 - ANKLAGEERHEBUNG

Im Namen des Gesetzes!

Anklage erhoben wird gegen
(Name des Angeklagten / der Angeklagten)

Dem Angeklagten / der Angeklagten wird zur Last gelegt, dass er / sie das

VERBRECHEN DES MENSCHENHANDELS

begangen hat zum Nachteil der / des
(Name der Betroffenen / des Betroffenen des Menschenhandels)

Das Verbrechen wurde begangen, indem der Angeklagte / die Angeklagte
(Handlung).....

.....
.....
.....
.....
unter Anwendung von

.....
.....
.....
um damit das Ziel zu erreichen,

.....
.....
.....

Der Angeklagte / die Angeklagte wird daher tat- und schuldangemessen zu bestrafen sein.

Ebenfalls zu bestrafen werden sein
(Namen der Mittäter und Mittäterinnen)

“ ARBEITSBLATT 5 - EINE DEFINITION

EINE DEFINITION VON MENSCHENHANDEL¹⁵

Menschenhandel:

Alle vollbrachten oder versuchten Handlungen, die mit der Anwerbung, der innerstaatlichen oder grenzüberschreitenden Beförderung, dem Kauf, Verkauf, der Übertragung, der Entgegennahme oder dem Verbergen einer Person

- unter Anwendung von List, Zwang (einschließlich Gewaltanwendung oder Drohung von Gewaltanwendung oder Autoritätsmissbrauch) oder Schuldknechtschaft in Zusammenhang stehen,
- und das Ziel verfolgen, die betroffene Person gegen Bezahlung oder unentgeltlich in einer anderen als der Gemeinde, in der die Person zu dem Zeitpunkt lebte, als sie erstmals Opfer der Anwendung von List, Zwang oder Schuldknechtschaft wurde, in erzwungene Dienstbarkeit (häuslicher, sexueller oder reproduktiver Art), in Zwangsarbeit oder Schuldknechtschaft oder in ein der Sklaverei ähnliches Verhältnis zu bringen oder hierin zu halten.

Betroffene des Menschenhandels:

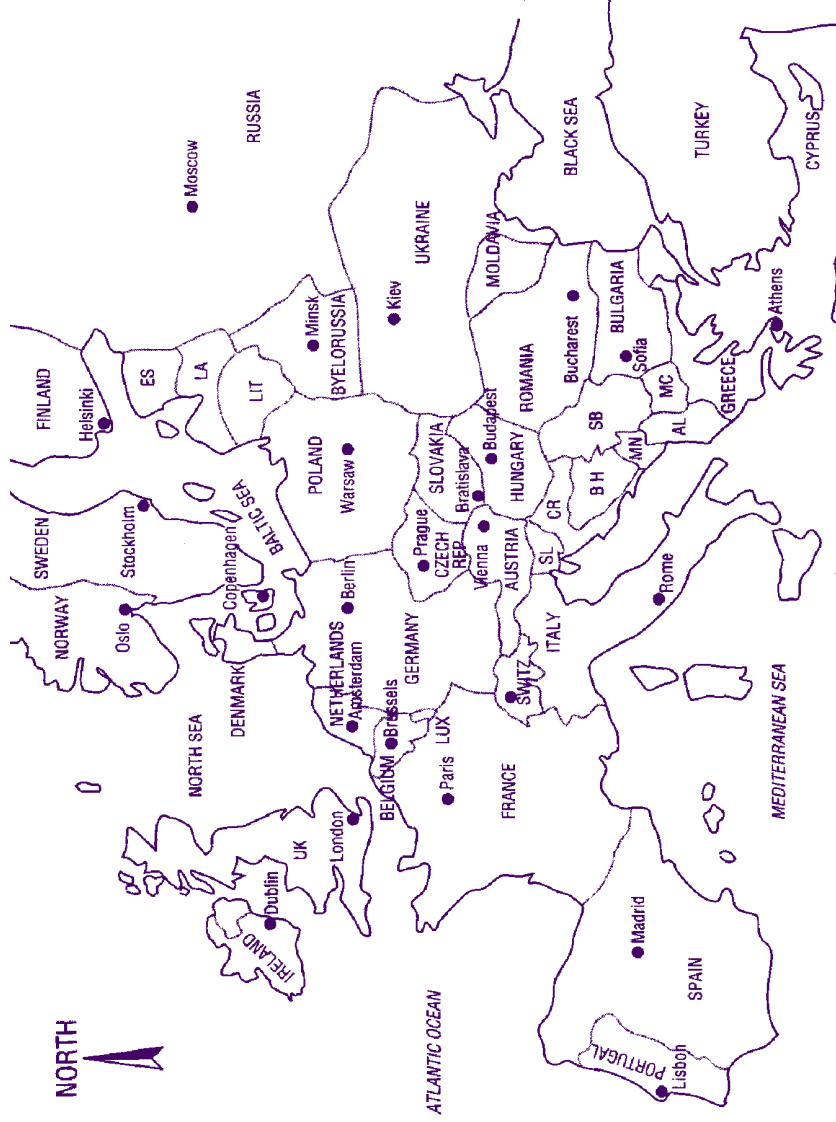
Personen, die gemäß der dargelegten Beschreibung „angeworben“, befördert, gekauft, verkauft, übertragen, in Empfang genommen oder verborgen gehalten werden, wobei Kinder eingeschlossen sind (gemäß der Definition und den Grundsätzen des Übereinkommens über die Rechte des Kindes) ungeachtet der Tatsache, ob das Kind eingewilligt hat oder nicht.

Menschenhändler:

Personen oder Institutionen, die jedwede der bezeichneten Handlungen vorzunehmen beabsichtigen, an solchen Handlungen mitwirken oder Handlungen dieser Art dulden.

15 - Global Alliance Against Traffic in Women / Foundation Against Trafficking in Women / International Human Rights Law Group, Human Rights Standards for the Treatment of Trafficked Persons, 1999, S. 3ff . Erhältlich unter <http://gaatw.net/books_pdf/Human%20Rights%20and%20Trafficking%20in%20Person.pdf>, S. 26. Deutsche Übersetzung von Ban Ying.

“ ARBEITSBLATT 6 - WOHER UND WOHN



“ ARBEITSBLATT 7 - DREHBUCH

SZENE 1

Küche: **Herr Branda** ist gerade von der Arbeit nach Hause gekommen und schiebt eine Tiefkühlpizza in den Ofen.

Rosa Branda (17 Jahre alt) kommt aufgeregt nach Hause. Sie hat in der Zeitung ein Stelleninserat gelesen:

**Wir suchen junge aufregende Frauen
für Arbeit als Model.
Lifeauftritte und Fotoaufnahmen.
Verdienste bis Euro3.000,- im Monat.
Reisekosten werden übernommen.
Meldet Euch unter**

starship@surprise.com

Ihr Vater, Herr Branda macht sich Sorgen, dass seine Tochter ganz alleine weg ziehen möchte.

SZENE 2

Möglich weitere Rollen:

Rosas Mutter

Beste Freundin

Freund

Schwester / Bruder

Nachbarin / Nachbar

Open end ...happy end

“ARBEITSBLATT 8 - SCHICKSALKARTEN

<p>Geschlecht: männlich Hautfarbe: weiß Religion: keine Schulabschluss: kein Abschluss Sonstiges: _____</p>	<p>Geschlecht: weiblich Hautfarbe: dunkel Religion: keine Schulabschluss: Universität Sonstiges: 3 Fremdsprachen</p>	<p>Geschlecht: männlich Hautfarbe: weiß Religion: keine Schulabschluss: ja Sonstiges: homosexuell</p>	<p>Geschlecht: weiblich Hautfarbe: dunkel Religion: christlich Schulabschluss: ja Sonstiges: MigrantIn</p>	<p>Geschlecht: weiblich Hautfarbe: dunkel Religion: christlich Schulabschluss: kein Abschluss Sonstiges: AsylwerberIn</p>
<p>Geschlecht: männlich Hautfarbe: weiß Religion: keine Schulabschluss: ja Sonstiges: StaatsbürgerIn</p>	<p>Geschlecht: weiblich Hautfarbe: weiß Religion: keine Schulabschluss: kein Abschluss Sonstiges: StaatsbürgerIn</p>	<p>Geschlecht: männlich Hautfarbe: weiß Religion: islamisch Schulabschluss: Universität (wird nicht anerkannt) Sonstiges: Landessprache nicht Muttersprache</p>	<p>Geschlecht: weiblich Hautfarbe: dunkel Religion: islamisch Schulabschluss: ja Sonstiges: Landessprache nicht Muttersprache</p>	<p>Geschlecht: weiblich Hautfarbe: weiß Religion: islamisch Schulabschluss: ja Sonstiges: _____</p>
<p>Geschlecht: männlich Hautfarbe: weiß Religion: christlich Schulabschluss: kein Abschluss Sonstiges: _____</p>	<p>Geschlecht: weiblich Hautfarbe: weiß Religion: islamisch Schulabschluss: ja Sonstiges: 2 Fremdsprachen</p>	<p>Geschlecht: männlich Hautfarbe: weiß Religion: christlich Schulabschluss: kein Abschluss Sonstiges: körperbehindert</p>	<p>Geschlecht: weiblich Hautfarbe: weiß Religion: jüdisch Schulabschluss: ja Sonstiges: _____</p>	<p>Geschlecht: weiblich Hautfarbe: dunkel Religion: keine Schulabschluss: ja Sonstiges: _____</p>

<p>Geschlecht: männlich Hautfarbe: weiß Religion: islamisch Schulabschluss: kein Abschluss Sonstiges: Eltern wohlhabend</p>	<p>Geschlecht: männlich Hautfarbe: weiß Religion: christlich Schulabschluss: Universität Sonstiges: _____</p>	<p>Geschlecht: männlich Hautfarbe: weiß Religion: christlich Schulabschluss: kein Abschluss Sonstiges: Spitzensportler</p>	<p>Geschlecht: weiblich Hautfarbe: weiß Religion: keine Schulabschluss: ja Sonstiges: _____</p>	<p>Geschlecht: weiblich Hautfarbe: dunkel Religion: islamisch Schulabschluss: ja Sonstiges: _____</p>
<p>Geschlecht: männlich Hautfarbe: weiß Religion: buddhistisch Schulabschluss: ja Sonstiges: _____</p>	<p>Geschlecht: männlich Hautfarbe: weiß Religion: christlich Schulabschluss: ja Sonstiges: _____</p>	<p>Geschlecht: männlich Hautfarbe: weiß Religion: jüdisch Schulabschluss: ja Sonstiges: _____</p>	<p>Geschlecht: weiblich Hautfarbe: weiß Religion: keine Schulabschluss: kein Abschluss Sonstiges: _____</p>	<p>Geschlecht: weiblich Hautfarbe: weiß Religion: jüdisch Schulabschluss: ja Sonstiges: _____</p>
<p>Geschlecht: männlich Hautfarbe: weiß Religion: christlich Schulabschluss: ja Sonstiges: _____</p>	<p>Geschlecht: männlich Hautfarbe: weiß Religion: christlich Schulabschluss: ja Sonstiges: Psychisch krank</p>	<p>Geschlecht: männlich Hautfarbe: weiß Religion: christlich Schulabschluss: ja Sonstiges: Universität Sonstiges: Auslandsaufenthalt, Fremdsprachenkenntnisse</p>	<p>Geschlecht: weiblich Hautfarbe: weiß Religion: christlich Schulabschluss: ja Sonstiges: _____</p>	<p>Geschlecht: weiblich Hautfarbe: weiß Religion: christlich Schulabschluss: ja Sonstiges: _____</p>

“ ARBEITSBLATT 9 - MASSNAHMENKATALOG

Wahlrede mit dem Titel

“

Wir, die- Partei haben es uns zum Ziel gesetzt, wirksam gegen Menschenhandel und insbesondere gegen den Handel mit Frauen und Kindern zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung vorzugehen! Wie wir alle wissen, ist unsere Heimat..... einland.

(Ursprungs-, Transit-, oder Zielland?)

Deshalb müssen endlich Maßnahmen zum Schutz der Betroffenen gesetzt werden! Wir werden in der nächsten Legislaturperiode zum Schutz der Betroffenen.....

Um das Unrecht zumindest geringfügig zu mildern werden wir.....

Die Verbrecher müssen damit rechnen.....

An den Grenzen.....

Und überhaupt ist es unbedingt erforderlich, dass.....

Die Männer, die Prostituierte bezahlen.....

Die Prostituierten selbst sollen.....

Damit nicht so viele junge Menschen in die Gefahr des Menschenhandels kommen.....

Um die Öffentlichkeit auf das Problem aufmerksam zu machen, müssen wir.....

Darum rufen wir Sie, liebe Wählerinnen und Wähler auf.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Danke schön!

NOTIZEN:

A series of 30 horizontal dotted lines for taking notes.

NOTIZEN:

Dotted lines for writing notes.

Drucklegung: Mai 2007
Druck: Eurooffset
Maerne di Martellago (VE)

